



Evaluationsbericht, Dezember 2010

## Schule Schulstrasse, Schlieren



### **Die externe Evaluation**

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	9
2.3	Ausblick	10
<b>3</b>	<b>Kurzportrait der Schule Schulstrasse</b>	<b>11</b>
3.1	Zahlen und Fakten	11
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
<b>4</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>13</b>
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	25
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	33
<b>5</b>	<b>Fokusthema: Klassenführung</b>	<b>38</b>

### Anhänge

<b>A1</b>	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	<b>51</b>
<b>A2</b>	Methoden und Instrumente	<b>52</b>
<b>A3</b>	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	<b>54</b>
<b>A4</b>	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	<b>56</b>
<b>A5</b>	Datenschutz und Information	<b>57</b>
<b>A6</b>	Beteiligte	<b>59</b>
<b>A7</b>	Ablauf der externen Evaluation	<b>60</b>
<b>A8</b>	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	<b>61</b>
<b>A9</b>	Evaluationsplan	<b>62</b>
<b>A10</b>	Auswertung Fragebogen	<b>63</b>

# 1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Schulstrasse und der Schulpflege der Schule Schlieren für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Urs Hofmann, Teamleitung

Zürich, 2. Dezember 2010

## 2 Zusammenfassung

### 2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Klassenführung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

---

#### Lebenswelt Schule

##### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Dem Schulteam gelingt es, eine ausserordentlich beziehungsreiche und rücksichtsvolle Schulgemeinschaft zu gestalten. Es schenkt jedem Kind eine hohe Aufmerksamkeit und fördert gleichzeitig die Schulgemeinschaft als Ganzes geschickt.**

##### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Der vorbildliche Umgang des Schulteam mit Verhaltensregeln trägt wesentlich zu einer wohltuend ruhigen Atmosphäre im Schulhaus bei. Die Lehrpersonen vertreten das Regelwerk authentisch und reagieren auch bei kleinen Vergehen unmittelbar.**

#### Lehren und Lernen

##### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Der Unterricht an der Schulstrasse in Schlieren ist meist anregend und abwechslungsreich. Mit einem nachvollziehbaren Orientierungsrahmen, ritualisierten Abläufen und wohldurchdachten Arbeitsanweisungen gewinnen die Lehrpersonen viel Zeit, die für das Lernen intensiv genutzt wird.**

##### *Differenzierte Lernangebote*

---

**Die meisten Lehrpersonen berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen und schulischen Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sorgfältig.**

##### *Lernförderliches Klassenklima*

---

**Die Lehrpersonen schaffen ein sehr gutes Klassenklima. Fokussiert auf den Lernerfolg aller Schulkinder sorgen sie konsequent und wirkungsvoll für einen respektvollen und gegenseitig unterstützenden Umgang miteinander.**

*Vergleichbare Beurteilung*

---

**Die Leistungsbeurteilung ist für die Eltern, Schülerinnen und Schüler gut nachvollziehbar. Die Lehrpersonen haben ihre Beurteilungspraxis in einzelnen Bereichen gut abgestimmt.**

**Führung und Management**

*Wirkungsorientierte Führung*

---

**Die personelle, administrative und pädagogische Schulführung ist hervorragend. Sie zeichnet sich durch Klarheit und Wertschätzung aus.**

*Verbindliche Kooperation*

---

**Das Schulteam pflegt einen intensiven sachbezogenen Austausch und geht sorgfältig miteinander um. Es arbeitet ausgezeichnet zusammen.**

*Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*

---

**Die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gelingt gut. Die Schule hat dafür angemessene Strukturen eingerichtet und stellt dienliche Instrumente zur Verfügung. Nicht alle Q-Gruppen wenden diese Instrumente optimal an.**

*Zusammenarbeit mit den Eltern*

---

**Die Schule gestaltet die Elternarbeit – aufgrund einer fundierten Auseinandersetzung mit den Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler – gezielt und erfolgreich. Sie bindet die Eltern beispielhaft in die Förderung ihrer Kinder ein.**

**Fokusthema Klassenführung**

*Klare Unterrichtsstruktur*

---

**Der Unterricht an der Schulstrasse in Schlieren ist meist anregend und abwechslungsreich. Mit einem nachvollziehbaren Orientierungsrahmen, ritualisierten Abläufen und wohlgedachten Arbeitsanweisungen gewinnen die Lehrpersonen viel Zeit, die für das Lernen intensiv genutzt wird.**

*Lernförderliches Klassenklima*

---

**Die Lehrpersonen schaffen ein sehr gutes Klassenklima. Fokussiert auf den Lernerfolg aller Schulkinder sorgen sie konsequent und wirkungsvoll für einen respektvollen und gegenseitig unterstützenden Umgang miteinander.**

*Förderung der Klassengemeinschaft*

---

**Mit gemeinsamen Anlässen und der systematischen Förderung sozialer Kompetenzen stärken die Lehrpersonen die Klassengemeinschaft äusserst wirkungsvoll.**

*Mitverantwortung der Lernenden*

---

**Die Lehrpersonen befähigen die Schülerinnen und Schüler systematisch und erfolgreich, für die Klassengemeinschaft eine altersgemässe Mitverantwortung zu tragen.**

*Einhaltung der Verhaltensregeln*

---

**Die Lehrpersonen fordern bei den Schulkindern die Verhaltensregeln konsequent ein und reagieren sowohl auf Regelverstösse als auch auf positives Verhalten differenziert. Sie gewährleisten damit einen weitgehend störungsfreien Unterricht.**

*Institutionelle Verankerung*

---

**Das Team setzt sich systematisch und engagiert mit Themen der Klassenführung auseinander. Es hat in diesem Bereich einen hohen Grad an Einigkeit erreicht, der im Schulalltag hervorragende Wirkung zeigt.**

*Problemerkennung und Unterstützungssystem*

---

**Den Umgang mit schwierigen Klassensituationen meistert das Team beispielhaft. Es nutzt dafür das lösungsorientierte Unterstützungssystem der Schule angemessen.**



*Zufriedenheit Beteiligte*

---

*Dieser Qualitätsanspruch wird im Rahmen der übrigen beurteilt.*

---

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

## 2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

---

### *Qualitätssicherung und -Entwicklung*

---

**Wir empfehlen Ihnen, die Instrumente der Qualitätssicherung und –Entwicklung im ganzen Schulteam noch besser bekannt zu machen.**

### *Vergleichbare Beurteilung*

---

**Wir empfehlen Ihnen, Ihre vielfältigen Anstrengungen, die Beurteilung vergleichbar zu gestalten, zu bündeln.**

---

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

## 2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

### 3 Kurzportrait der Schule Schulstrasse

#### 3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	2	38
Unterstufe	3	59
Mittelstufe	6	135
Aufnahmeklasse	1	9
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>241</b>
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		2
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		11
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		12

Die Schuleinheit Schulstrasse umfasst das gleichnamige Schulhaus sowie den Doppelkindergarten Halde. Der Kindergarten liegt ausgangs Schlieren (Richtung Zürich) am Hang, zwischen grossen Wohnblöcken und der Bahnlinie, rund 15 Gehminuten vom Schulhaus entfernt. Das Schulhaus Schulstrasse liegt nahe beim Zentrum Schlieren. Speziell ist, dass es den Pausenplatz mit einem zweiten Schulhaus – dem Schulhaus Grabenstrasse teilt. Beide Schulhäuser unterscheiden sich in der Farbe ihrer Fassaden: Das Grabenstrasse ist grünlich, das Schulstrasse rot gestrichen. Im Volksmund wird denn auch vom roten und vom grünen Schulhaus gesprochen.

Wenn man vom externen Kindergarten absieht, kann man die Schule als sehr kompakt bezeichnen: Alle Räume sind unter einem Dach, nur die Turnhalle steht separat. Das Schulhaus wirkt ehrwürdig, die Räume sind hoch, das Treppenhaus und die Gänge geräumig – ein Schulhaus, wie viele Kinder es zeichnen würden. Im Schulhaus sind 3 Unterstufen- und 6 Mittelstufenklassen untergebracht, zudem – für die ganze Stadt Schlieren – eine DaZ-Aufnahmeklasse.

Die Schuleinheit ist seit dem Schuljahr 2008/09 eine geleitete Schule, zuvor war sie ein Jahr lang im Modell HV+. Die damalige Hausvorständin hat die Schulleitung übernommen. Sie leitet die Schule mit einem Pensum von 66%, verfügt über einige weitere Stellenprozente für Aufgaben der Schule Schlieren und erteilt zusätzlich Unterricht im Umfang von 4 Wochenlektionen ohne feste Verpflichtung.

Viele der Kinder stammen aus sozial benachteiligten Schichten. Die Schule ist seit dem Schuljahr 2008/09 eine Quims-Schule mit einem Anteil von rund 70% fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern. Als Schwerpunkte im Quims-Projekt hat die Schule Sprachförderung und Integration gewählt. Die Sonderpädagogischen Massnahmen gemäss VSG wurden – in der ganzen Stadt koordiniert – auf das Schuljahr 2010/11 hin umgesetzt.

## 3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote auf der Primarstufe gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	
<b>Integrative Förderung (IF)</b>	29	Ca. 35	
<b>Therapien</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	26 L (für beide SH)	Bei uns 17 Ki + integr. Arbeit im KG	
Psychomotorische Therapie	22 Lektionen (gesamt in Schlieren)	6 in unserem SH	
Psychotherapie	Gesamt Schlieren gerechnet	3 in unserem SH	
Audiopädagogische Angebote	4 L	1	
<b>Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	8 L/ KG	19 Ki von 20	
DaZ-Aufnahmeunterricht	Siehe Integrationskl.		
DaZ-Aufbauunterricht	6 L, 0.5 au der PS	28	
<b>Besondere Klassen</b>	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Aufnahmeklasse DaZ für gesamt Schlieren	1	13	
<b>Integrierte Sonderschulung</b>	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	
Sonderpädagogischer Kooperationspartner HPS/Schule für Autismus	8 L/ 7 L	2 / 1	
<b>Gemeindeeigene Angebote</b>	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	<b>Gemeindeeigene Angebote</b>
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	11 L	Ca. 38	
Begabungs- und Begabtenförderung	4 L	5	
<b>Schulergänzende Angebote</b>		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		Anmeldung läuft über Botschaft	

## 4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

---

#### *Lebenswelt Schule*

---

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

#### *Lehren und Lernen*

---

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

#### *Führung und Management*

---

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

## 4.1 Lebenswelt Schule

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Dem Schulteam gelingt es, eine ausserordentlich beziehungsreiche und rücksichtsvolle Schulgemeinschaft zu gestalten. Es schenkt jedem Kind eine hohe Aufmerksamkeit und fördert gleichzeitig die Schulgemeinschaft als Ganzes geschickt.**

#### *Stärken*

---

- Die Schule gestaltet ein äusserst friedliches, respektvolles Zusammenleben. Dass ihr dies ein grosses Anliegen ist, zeigt sich unter anderem in den Schulhausregeln: Die ersten drei dieser Regeln betreffen den Umgang miteinander. Sie halten zu einem respektvollen und freundlichen Umgang an. Diese Regeln werden im Schulhaus gelebt, das bestätigte sich in vielen Interviews und durch die Beobachtungen des Evaluationsteams. Die Freundlichkeit der Kinder wirkt nicht aufgesetzt, sondern entspannt und selbstverständlich. Dass sich die Kinder an der Schule wohl fühlen, bestätigen auch die Resultate der schriftlichen Befragung, wo knapp 90 % der Mittelstufenkinder und über 80% der Eltern diese Aussage als gut oder sehr gut erfüllt bezeichneten. In allen Interviews erzählten Eltern, wie gerne ihre Kinder zur Schule gingen. Jemand meinte, sie würden gerne umziehen, doch ihre Kinder seien wegen der Schule dagegen.
  
- Die Schule fördert die Schulgemeinschaft vom Kindergarten bis zur 6. Klasse geschickt mit klassenübergreifenden und gesamtschulischen Anlässe. Den Leitbildsatz „Im Schulalltag fördern gemeinsame Aktivitäten den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis.“ setzt das Team immer wieder um. Es gestaltet aufwändige Anlässe wie die jährlichen Projektwochen, nutzt aber auch Gelegenheiten, immer wieder mit anderen Klassen zusammen etwas zu unternehmen, sei das eine Exkursion, der Besuch einer Ausstellung oder auch eine Stunde gemeinsamen Schlittschuhlaufens. Dabei bestehen keine festen Partnerschaften, die Kinder lernen sich über viele Klassen hinweg kennen und schätzen. Die Mittelstufe trifft sich einmal wöchentlich zum gemeinsamen Singen, die Zeitung „Röteli“ wird durch Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen erstellt. In den Interviews fiel die Freude der Kinder an diesen gemeinsamen Anlässen auf. Eines meinte, dass die Gruppen in der letzten Projektwoche völlig gemischt waren, sei toll gewesen. Dass es nicht das aussergewöhnliche Programm erwähnte, ist bemerkenswert. In einem Interview mit Eltern erzählt jemand, ihr Kind – aus dem Kindergarten – sei nach der Projektwoche auf offener Strasse von älteren Kindern gegrüsst worden. Der Aussage, ob es an der Schule oft Anlässe zum gegenseitigen Kennenlernen gebe, stimmten die Kinder in ausserordentlich hohem Mass zu.
  
- Die Schülerinnen und Schüler sind davon überzeugt, dass sie ernst genommen werden und dass sie ihre Anliegen einbringen können. Fast 90% der schriftlich befragten Kinder meinten, dass sie von den Lehrpersonen gut oder sehr gut ernst genommen

werden. Das Evaluationsteam nahm verschiedene Situationen wahr, in denen sich zeigte, wie sehr die Lehrpersonen jedes Kind beachten. Sie fragten beispielsweise nach, wenn ein Kind nicht produktiv war, sie entschuldigten sich, wenn eines reklamierte, es sei in einer Runde übergangen worden und bestärkten es darin, dass es sehr gut war, sich zu melden. Der Klassen- und der Schülerrat wurden in vielen Interviews erwähnt als Möglichkeit, Anliegen einzubringen. Im Schülerrat werden auch die beiden Kindergartenklassen durch Kinder vertreten und diese werden – laut Aussagen in einem Interview – durchaus angehört und ernst genommen. Zum Zeitpunkt der Evaluation war der Schülerrat noch sehr jung. Ob er sich bewähren wird als Instrument der Mitwirkung, konnte deshalb noch nicht beurteilt werden.

→

Die Kinder gehen sorgfältig miteinander um. Sie werden dazu mit einfachen Massnahmen angehalten, z.B. indem ältere Kinder bei gemeinsamen Anlässen den jüngsten als Gotte oder Göttli zugeteilt werden. Ein Kind meinte in einem Interview, sie würden gut auf die Kleinen achten. Beeindruckend war während des Evaluationsbesuches auch, wie es im Schulhaus kaum je laut wurde, obwohl die Kinder zeitweise in sehr aktive Spiele vertieft waren. Sie achten darauf, die anderen Klassen oder Kinder nicht zu stören. Die eher mittelmässige Einschätzung in der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder, ob sie miteinander freundlich umgehen, konnte weder in den Interviews noch in den Beobachtungen erklärt werden.

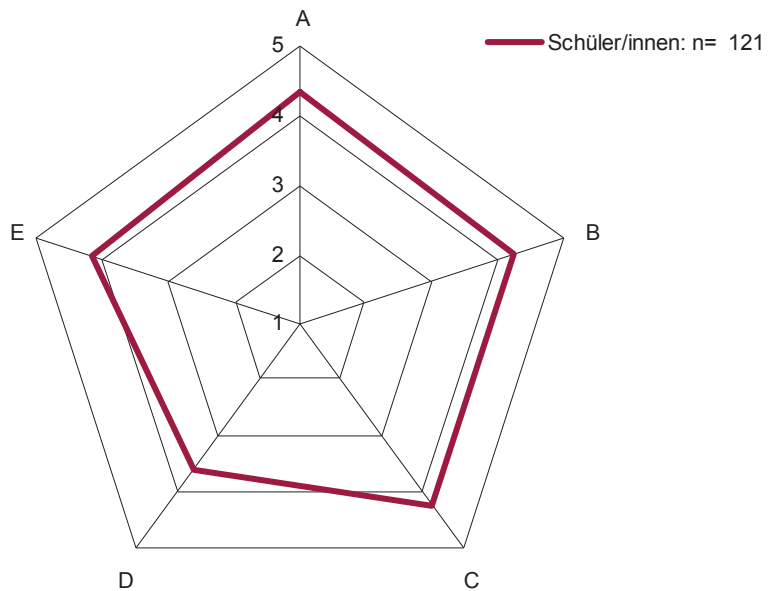


Abbildung 1

**Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler**

Sicht von Schüler/innen

- 
- 5 sehr gut
  - 4 gut
  - 3 genügend
  - 2 schlecht
  - 1 sehr schlecht



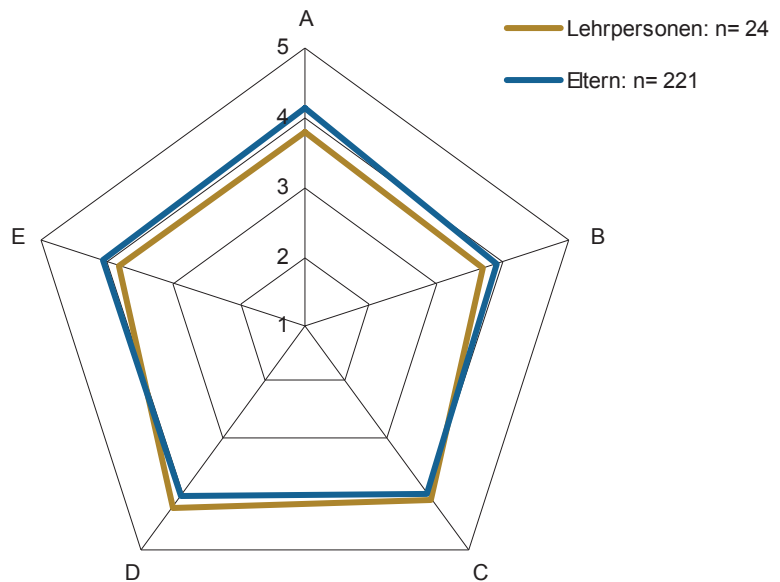
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
  - B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
  - C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
  - D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
  - E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.
-

Abbildung 2

### Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Der vorbildliche Umgang des Schulteam mit Verhaltensregeln trägt wesentlich zu einer wohltuend ruhigen Atmosphäre im Schulhaus bei. Die Lehrpersonen vertreten das Regelwerk authentisch und reagieren auch bei kleinen Vergehen unmittelbar.**

### *Stärken*

---

- Der klare Umgang des Teams mit den Schulregeln, die prioritär auf das Sozialverhalten ausgerichtet sind, ist eine der grossen Stärken der Schule. Er schafft einen Rahmen, in welchem sich die Kinder entspannt, offen und fröhlich bewegen können. Sie entfalten in diesem Klima ihre positivsten Potenziale. Es gelingt der Schule gut, Kinder mit Tendenzen zu störendem Verhalten in dieses Klima zu integrieren. Der konsequente und lösungsorientierte Umgang mit Regeln schafft auch die Grundlage für das friedliche Klima im Schulhaus (siehe vorgängiges Kapitel) und in den Klassen (siehe Kapitel zum lernförderlichen Klassenklima). (Interviews, Beobachtungen)
- Die Verhaltensregeln sind den Kindern gut bekannt. Sie sind auf einem illustrierten Plakat aufgezeigt und im Eingang der Schule aufgehängt. Einmal pro Jahr werden sie mit den Kindern in den Klassen besprochen. Den Lehrpersonen steht eine ausführlichere Variante der Schulregeln zur Verfügung (Portfolio). Die schriftlich befragten Kinder und Eltern stimmten der Aussage in hohem Masse zu, die Kinder wüssten genau, welche Regeln an der Schule gelten.
- Die Lehrpersonen achten geschlossen unmittelbar auf die Einhaltung der Regeln. Sowohl die Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten als auch die schriftliche Befragung der Eltern und Mittelstufenkinder attestierten dem Team eine grosse Eignigkeit in dieser Frage. Ein Kind meinte im Interview zur Frage, ob die Lehrpersonen unterschiedlich auf Regelverletzungen reagierten, es gebe schon strengere, aber die meisten seien streng.
- Die Schule hat ein Set an Sanktionen für bestimmte Regelverletzungen entwickelt. Einzelne davon sind auf der ausführlicheren Version der Schulregeln für Lehrpersonen festgehalten. So werden etwa unerlaubte Bälle eingezogen und nach einer gewissen Frist zurückgegeben. Nicht abgeschaltete Handys oder elektronische Geräte werden den Kindern ebenfalls abgenommen, sie müssen von den Eltern abgeholt werden. Die Schule hat ein Reflexionsblatt entwickelt, mit dem Schülerinnen oder Schüler über ein fehlbares Verhalten nachdenken. Das Blatt ist lösungsorientiert, die Kinder werden angehalten darüber nachzudenken, was ihnen hilft, dieses Verhalten in Zukunft zu vermeiden (Portfolio). Die Sanktionen wurden von 2/3 der schriftlich befragten Eltern und Kinder als gerechtfertigt eingestuft, wobei in beiden Befragungen jeweils 20% der Befragten die Frage nicht beantworteten. Das Sanktionssystem gibt keinen Anlass zu Missmut.

**Schwäche**

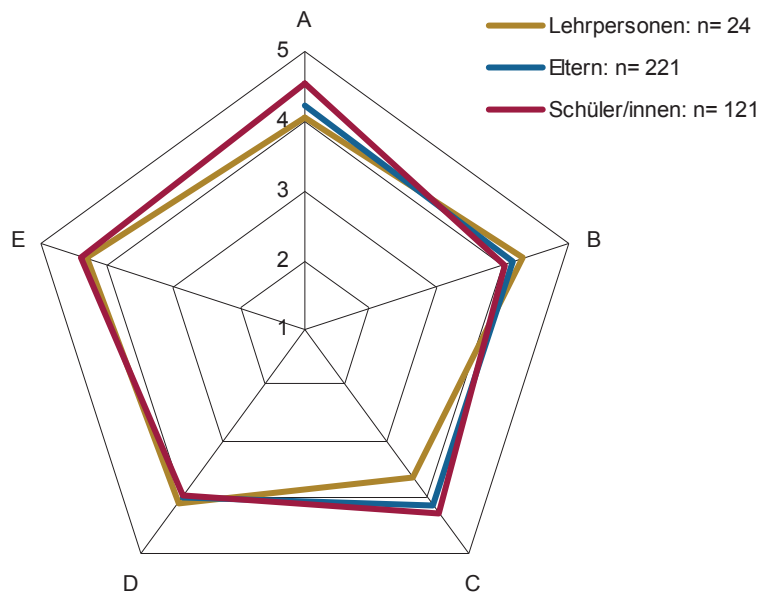
→ Die Lehrpersonen beurteilen ihre Einigkeit in der Durchsetzung der Regeln kritischer, als die Schülerinnen und Schüler und die Eltern. Dies zeigt sich deutlich in der Spinnengrafik zum Umgang mit Regeln. (siehe untenstehende Abbildung 3). Diese Einschätzung steht in einer gewissen Spannung zu den erwähnten Stärken und zum grossen Gewicht dieser Einigkeit für viele Bereiche im Schulleben, weshalb sie an dieser Stelle im Sinne eines Anstosses zur Reflexion erwähnt wird.

Abbildung 3

**Umgang mit Regeln**

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut  
 4 gut  
 3 genügend  
 2 schlecht  
 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.  
 B Die Schulregeln sind sinnvoll.  
 C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.  
 D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.  
 E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

## 4.2 Lehren und Lernen

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Der Unterricht an der Schulstrasse in Schlieren ist meist anregend und abwechslungsreich. Mit einem nachvollziehbaren Orientierungsrahmen, ritualisierten Abläufen und wohlgedachten Arbeitsanweisungen gewinnen die Lehrpersonen viel Zeit, die für das Lernen intensiv genutzt wird.**

*Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.*

#### *Differenzierte Lernangebote*

---

**Die meisten Lehrpersonen berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen und schulischen Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sorgfältig.**

#### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen wenden verschiedene sinnvolle Massnahmen an, um alle Kinder zu fördern und zu fordern. Sie bieten beispielsweise den Unterrichtsstoff oft auf mehreren Niveaus an. Wochenpläne enthalten Zusatzaufgaben mit einem erhöhten Schwierigkeitsgrad für die schnelleren Schülerinnen und Schüler. Oder es steht immer Material bereit, mit dem sich Kinder ausserhalb des aktuellen Stoffes beschäftigen können. In einigen Klassen können Kinder deklarieren, dass sie ein Thema gut begriffen haben und sich für die Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews). Dem entsprechend stimmten auffällig viele der schriftlich befragten Kinder der Aussage zu, dass schnellere Schülerinnen und Schüler oft zusätzliche und schwierigere Aufgaben erhalten,
  
- Viele Lehrpersonen gehen während des Unterrichts mit hoher Aufmerksamkeit auf individuelle Probleme der Kinder ein. Sie nutzen stille Arbeitszeiten, um gezielt mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen an einer Thematik zu arbeiten. Probleme werden lösungsorientiert bearbeitet, dabei differenzieren mehrere Lehrpersonen auch, wie viel und welche Unterstützung sie den Kindern geben. In einzelnen Klassen definieren die Lehrpersonen mit den Kindern individuelle Wochenziele. Die Kinder denken in der folgenden Woche darüber nach, ob das Ziel erreicht wurde, die Lehrperson gibt zu diesen Reflexionen schriftliche oder mündliche Rückmeldungen. Dies führt zu einer sehr individuellen Förderung in beliebigen Bereichen. In einer Prüfung konnte das Evaluationsteam beobachten, wie die Lehrperson ein Kind, welches sehr gestresst wirkte, aufforderte, einmal gut durchzuatmen. Eine andere Lehrperson sprach ein eher unmotiviertes Kind darauf an, wie es diese Stunde fürs Lernen nutzen konnte. Sie ergründete die Ursache für den fehlenden Erfolg und empfahl dem

Kind, in der Pause etwas Aktives zu tun, um in Form zu kommen. Das Kind wurde durch die Rückfrage der Lehrperson nicht blossgestellt, sondern geschickt dazu motiviert, mehr vom Unterricht zu profitieren. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

- Die Schule führt ein breites Angebot für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Ergänzend zur Aufgabenhilfe und zur Integrativen Förderung werden im Mentorat begabte Kinder während wöchentlich 2 Lektionen intellektuell besonders herausgefordert. Ein weiteres Angebot für solche Kinder ist die Mitarbeit am „Röteli“, der Hauszeitung des Schulhauses Schulstrasse. Am Mittwochnachmittag können fremdsprachige Kinder einen DaZ-Zusatzkurs besuchen, für welchen sie sich quartalsweise anmelden und verpflichten. Regelmässig findet ein Konzentrationstraining über mehrere Wochen statt, geleitet durch die Schulsozialarbeiterin. Ein Kind meinte im Interview, dieses habe ihm enorm viel genützt. (Portfolio, Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)
- Die Eltern werden für die schulische Förderung ihrer Kinder in hohem Mass einbezogen. Sie werden von einzelnen Lehrpersonen darüber informiert, wie vorgenommene Korrekturen zu verstehen sind oder wie sie ihr Kind unterstützen können und sollen. Das wurde in verschiedenen Interviews deutlich. Es zeigt sich auch in der Beurteilung der schriftlich gestellten Frage, ob die Eltern Anregung erhalten, wie sie ihr Kind im Lernen unterstützen können. Fast 70% der Eltern beurteilten diese als gut oder sehr gut erfüllt, was einen auffallend hohen Wert darstellt. Die Schule lebt damit der im Leitbild festgeschriebenen Überzeugung nach, dass eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig ist.

#### Schwäche

---

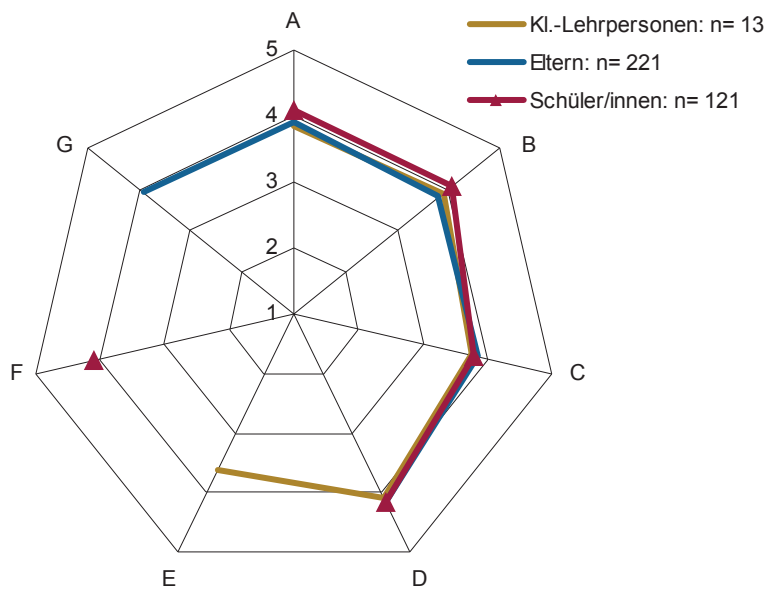
- Das Evaluationsteam nahm vereinzelt auch Unterricht wahr, in welchem gute Möglichkeiten zu einer Individualisierung nicht genutzt wurden oder die Lehrperson in wenig differenzierter Weise auf die Kinder einging.

Abbildung 4

**Differenzierte Lernangebote**

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

### Lernförderliches Klassenklima

---

**Die Lehrpersonen schaffen ein sehr gutes Klassenklima. Fokussiert auf den Lernerfolg aller Schulkinder sorgen sie konsequent und wirkungsvoll für einen respektvollen und gegenseitig unterstützenden Umgang miteinander.**

*Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.*

### Vergleichbare Beurteilung

---

**Die Leistungsbeurteilung ist für die Eltern, Schülerinnen und Schüler gut nachvollziehbar. Die Lehrpersonen haben ihre Beurteilungspraxis in einzelnen Bereichen gut abgestimmt.**

### Stärken

---

- Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass die Eltern, Schülerinnen und Schüler die Leistungsbeurteilungen verstehen. Sie geben auf den Prüfungen neben der erreichten Punktzahl und der Note meist an, welche Punktzahl erreicht werden konnte und welche zur Erreichung des Lernzieles notwendig war. Die Eltern visieren die meisten Prüfungen, unabhängig von der Note. Sie haben so einen guten Überblick über die erbrachten Leistungen. Einige Lehrpersonen geben auch die Tabelle aus dem Lehreroffice mit, wodurch den Kindern ihr Stand im Rahmen der Klasse aufgezeigt wird. 3/4 der Schülerinnen und Schüler sowie gut 70% der Eltern sagten in der schriftlichen Befragung, dass sie gut bis sehr gut verstehen können, wie die Zeugnisnote zustande kommt. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)
- Die Kinder fühlen sich gut auf die Prüfungen vorbereitet. Sie wissen laut Interviews und schriftlicher Befragung gut, was von ihnen verlangt wird und was sie für eine Prüfung lernen müssen. Die Tests werden rechtzeitig angekündigt. Einige Lehrpersonen machen ab und zu unangekündigte Tests. Sie begründen den Kindern jedoch genau, weshalb sie das tun.
- Das Unterstufenteam hat sich im Jahr 2008 während mehrerer Sitzungen mit dem Beurteilen befasst. Daraus formulierte das Team einige verbindliche Vereinbarungen und viele Empfehlungen. Es hat sich z.B. darauf geeinigt, erst ab mitte 2. Klasse Noten zu geben. Empfohlen hat es beispielsweise, den Eltern bei Prüfungen jeweils die erreichten Leistungen der Klasse anzugeben. Das Team hat sich darauf geeinigt, Standardtests in einem Ordner zu sammeln und jeweils die erreichten Leistungen und Beurteilungskriterien festzuhalten. Dieser Ordner dient dazu, Quervergleiche zwischen den Klassen zu ermöglichen. (Portfolio)



- Einige Teams, die für die gleiche Klasse verantwortlich sind, sprechen die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens miteinander ab. In anderen Fällen geben die Fachlehrpersonen besondere Beobachtungen und Bemerkungen an die Klassenlehrperson weiter.
- Alle 3. und 5. Klassen führen das Klassenscockpit durch. Damit überprüfen die Lehrpersonen den Stand ihrer Klasse innerhalb der Vergleichsgruppe. Die interviewten Lehrpersonen beurteilten das Klassenscockpit als wertvoll. Es gebe ihnen auch gute Argumente für das Gespräch mit Eltern, die ihre Kinder in unangemessene weiterführende Schulen drängen wollten. Die Notengebung wird zudem in Schlieren anlässlich von regelmässigen Konferenzen nach den Übertritten diskutiert, wenn die Leistungen eines Kindes in der nachfolgenden Stufe von denjenigen der vorherigen Stufe stark abweichen.

#### Schwäche

---

- Die vielen Bestrebungen, die Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen vergleichbar zu machen, wirken noch wenig koordiniert. Es fehlt ein gemeinsames Konzept zur Beurteilung, welches alle Stufen umfasst. Es besteht auch keine gemeinsame Praxis, die Resultate von Leistungsvergleichen für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen. In der schriftlichen Befragung beurteilten die Lehrpersonen verschiedene Aussagen zu den vergleichenden Lernstandserfassungen mit einer breiten Streuung, was einen weiteren Hinweis auf die uneinheitliche Praxis darstellt. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

## 4.3 Führung und Management

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wirkungsorientierte Führung*

---

**Die personelle, administrative und pädagogische Schulführung ist hervorragend. Sie zeichnet sich durch Klarheit und Wertschätzung aus.**

#### *Stärken*

---

- Die Schulführung genießt allseitig eine hohe Anerkennung. Das kam in allen Interviews mit Eltern und Mitarbeitenden zum Ausdruck. Es zeigte sich auch in der schriftlichen Befragung, wo ausnahmslos alle Lehrpersonen erklärten, sie seien mit der Schulführung zufrieden, 3/4 sogar sehr. In den Interviews wurde die hohe Präsenz der Schulleitung erwähnt. Sie sei bei vielen Anlässen anwesend und kenne alle Kinder beim Namen. Die Veränderung des Modells von HV+ zur geleiteten Schule vor zwei Jahren ist laut Interviews sehr gut geglückt.
- Die personelle Führung wirkt unterstützend und herausfordernd. In der Selbstbeurteilung der Schule erwähnten die Lehrpersonen die personelle Führung mit ihrer Zielorientierung als Stärke der Schule, ebenso die Einführung neuer Lehrpersonen und die Gespräche, welche die Schulleitung mit allen Mitarbeitenden mindestens einmal pro Quartal führt. Die Personalgespräche hätten den Effekt, dass man sich auch bei kritischen Rückmeldungen gut fühle – so die Aussage in einem Interview. Die Lehrpersonen fühlen sich in schwierigen Situationen unterstützt, sie erleben eine hohe Wertschätzung für ihre Arbeit und gleichzeitig eine klare Führung. Neue Lehrpersonen würden durch die Schulleitung und durch das Team sehr gut eingeführt. Die personelle Führung ist mit vielen Dokumenten und Formularen schriftlich gut belegt. Die Lehrpersonen können sich daran orientieren. Es ist beispielsweise klar, wie ein Unterrichtsbesuch abläuft.
- Die Schulführung hat einen Rahmen geschaffen, der eine häufige Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen ermöglicht. Die verschiedenen Sitzungsgefässe (Schulkonferenz, Q-Gruppen, Pädagogische Teams, Intervision, Stufenteams, Klassenteams) verfügen dafür über angemessene zeitliche und personelle Rahmenbedingungen. (Portfolio)
- Die Schulleitung bereitet Informationen gut auf und verbreitet sie zielgerichtet, häufig per E-Mail vor Sitzungen. Sitzungen werden dadurch entlastet, man kann bei Unklarheiten nachfragen. Die Information durch die Schulführung wurde in der schriftlichen Befragung von fast allen Mitarbeitenden als gut oder sehr gut beurteilt. Die Sitzungen sind laut Interviews straff geführt, dadurch entstehe Raum für wichtige Diskussionen. Jeweils 19 der 24 schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Meinung, die beiden Aussagen „in Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert“ und „in Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“ werden gut oder sehr gut erfüllt.

- Probleme werden von der Schulführung frühzeitig erkannt und aktiv angegangen. Das grosse Geschick der Schulleitung, in Konflikten vermittelnd zu wirken und pragmatische Lösungen zu erarbeiten, wurde in Interviews mehrfach erwähnt. Die meisten Eltern sind in hohem Mass zufrieden damit, wie umgehend und lösungsorientiert die Schule auf Probleme reagiert. 70% der befragten Eltern beurteilten dies als gut oder sehr gut. Auch wenn es in einer Arbeitsgruppe des Schulteam's harzt, sorgt die Schulleitung für einen Austausch darüber und dafür, dass die Arbeit effizient erledigt werden kann (Interviews).
- Die Schule verfügt über viele hilfreiche schriftliche Unterlagen, welche Abläufe und Zuständigkeiten klären. Das Dossier zur Krisenbewältigung beispielsweise ist sehr umfangreich und nimmt verschiedenste Themen auf. Fachkenntnisse spezialisierter Stellen werden darin erwähnt. Jede Lehrperson trägt eine kleine Karte mit den wichtigsten Anlaufstellen auf sich und kann damit in schwierigen Situationen bei der richtigen Stelle um Unterstützung nachfragen. Weitere Dokumente regeln beispielsweise die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Schule, die Zimmerübergabe oder das Schulische Standortgespräch. (Portfolio, Interviews)

#### *Verbindliche Kooperation*

---

**Das Schulteam pflegt einen intensiven sachbezogenen Austausch und geht sorgfältig miteinander um. Es arbeitet ausgezeichnet zusammen.**

#### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen tragen der hohen Qualität ihrer Zusammenarbeit Sorge. Neben den Leitsätzen zur Teamarbeit, wo es um Kommunikationsregeln und ein gegenseitiges Vertrauen geht, dass alle ihr Bestes geben, führt das Team seit 2007 jährlich einen Teambildungstag durch. Vor jeden Ferien dient eine „Tops und Flops Stunde“ dem Austausch über die Zusammenarbeit. Auch in der Auswertung konkreter Projekte denken die Beteiligten über die Art ihrer Zusammenarbeit nach. Meinungs-differenzen werden aktiv und mit Wertschätzung angegangen. Alle Teammitglieder fühlen sich frei, sich zu äussern. Man müsse – so die Aussage in einem Interview – keine Angst haben, nach einem Votum „allzuschrag angeschaut zu werden“. (Portfolio, Interviews)
- Das Ausmass an Vereinbarungen und gemeinsamen Haltungen ist auffallend hoch. Vieles ist nicht schriftlich festgehalten, wird aber eindeutig gelebt und kann auch benannt werden. Die hohe Einigkeit geht einher mit einer hohen Zufriedenheit über die Zusammenarbeit. Diese zeigt sich in den Resultaten der schriftlichen Befragung. Die Art der Zusammenarbeit und die im Team vorhandene Bereitschaft dazu wurden von fast allen Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung als gut oder sehr gut beurteilt. Dieselbe Zustimmung erreichte die Frage, ob die Zusammenarbeit sinnvoll geregelt

sei. Auch die Aussage, ob Konflikte innerhalb des Kollegiums thematisiert werden, beurteilten die Lehrpersonen ausnahmslos als genügend, gut oder sehr gut erfüllt.

- Das Schulteam ist sowohl geplant als auch spontan intensiv im Gespräch über fachliche und pädagogische Fragestellungen. Die Lehrpersonen treffen sich wöchentlich während zweier vorgegebenen Stunden am Mittwochnachmittag in verschiedenen Zusammensetzungen, u.a. mindestens 14-täglich in den Pädagogischen Teams und einmal pro Quintal zu einer Intervision. Auch sonst bereiten sich viele Lehrpersonen im Schulhaus auf ihren Unterricht vor, was den spontanen Austausch zu konkreten Fragen fördert. Neben diesen Zeitfenstern, die für organisatorische, fachliche und pädagogische Fragestellungen genutzt werden, bilden diejenigen Lehrpersonen, welche an der Schulkonferenz teilnehmen und nicht in der Mitarbeiterbeurteilung stehen, jährlich wechselnde Hospitations-Duos. Die interviewten Lehrpersonen äusserten sich ausnahmslos positiv über die gegenseitigen Besuche. Die Besuche und die Gespräche seien spannend, auch kritische Rückmeldungen würden sehr geschätzt.
- Die Lehrpersonen arbeiten mit hoher Verbindlichkeit zusammen. Das wurde sowohl in der schriftlichen Befragung als auch in allen Interviews bestätigt. Man habe immer wieder kontroverse Diskussionen, die irgendwann durch eine Entscheidung abgeschlossen werden müssen. Diese Entscheidungen würden von allen Lehrpersonen umgesetzt, auch von denjenigen, die überstimmt worden waren. Ganz konkret wirkt sich diese Verbindlichkeit auf das Schulhausklima und das Zusammenleben positiv aus – siehe dazu die Aussagen zum Kapitel 4.1, Lebenswelt Schule.

### *Schwäche*

---

- Im Bereich der Unterrichtsentwicklung kann die Zusammenarbeit noch stärker gefördert werden. Ein gut strukturierter Materialaustausch fehlt beispielsweise derzeit noch (Interviews). In der schriftlichen Befragung zeigte sich dazu eine relative Unzufriedenheit der Lehrpersonen: Sie beurteilten ihre Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung deutlich kritischer als in der Schulentwicklung und in der Organisation des Schulalltages.

### *Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*

---

**Die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gelingt gut. Die Schule hat dafür angemessene Strukturen eingerichtet und stellt dienliche Instrumente zur Verfügung. Nicht alle Q-Gruppen wenden diese Instrumente optimal an.**

### *Stärken*

---

- Die Entwicklungsarbeiten werden gut strukturiert und organisiert angegangen. Die Grundlage dafür ist eine sorgfältige Planung der Arbeit sowie eine gute Verteilung auf die Mitarbeitenden – alle Lehrpersonen wirken in einer der gegenwärtig fünf Q-

Gruppen mit. Mit der Einführung von QUIMS (Qualitätssicherung in multikulturellen Schulen) und den durch das neue Volksschulgesetz geforderten Veränderungen hat die Schule in den letzten Jahren erfolgreich viele umfassende Neuerungen eingeführt. Während der Evaluationstage klagten dennoch kaum je Mitarbeitende über eine Überlastung. In der schriftlichen Befragung beurteilten alle Lehrpersonen die Aussage, ob die berufliche Belastung und Befriedigung in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, mindestens als genügend erfüllt, knapp die Hälfte sogar als gut oder sehr gut. Gemessen an der kurzen Zeit, in welcher umfassende Veränderungen umgesetzt wurden, ist dies ein bemerkenswertes Resultat.

- Die Arbeit in den verschiedenen Gruppen wird gut koordiniert. Die Q-Gruppen (Integration, Schulerfolg, Anlässe, Sprache und Qualitätssicherung) bestehen seit dem Schuljahr 2008/09 und werden von einem Mitglied des Teams geleitet. Die Leitungen der Q-Gruppen treffen sich im „Team Schulentwicklung“ regelmässig mit der Schulleiterin zu einem Austausch. Dadurch kann die Schulentwicklung gut gesteuert und optimal vernetzt werden. Wenn die Arbeit in einer Gruppe nicht gut läuft, wird das frühzeitig erkannt und Gegenmassnahmen können rechtzeitig ergriffen werden.
- Die Auswertung der Zusammenarbeit wird sorgfältig strukturiert angegangen. Die Gruppen erhalten dazu gute Grundlagen. Im Portfolio ist die Auswertung des ersten Q-Gruppenjahres dokumentiert: Die Q-Gruppen erhielten den Auftrag, zwei inhaltliche Ziele zur weiteren Arbeit zu definieren, deren Zusammenhang mit dem Schulprogramm beachtet werden sollte. Ein zusätzliches Ziel wurde zur Zusammenarbeit in der Q-Gruppe gefordert. Als Instrument zur Evaluation wurde eine Anleitung für eine SWOT-Analyse angefügt.

#### Schwäche

---

- Die Arbeit in den Q-Gruppen kann noch verbessert werden. Im Portfolio abgelegte Evaluationen und Projektpläne sind nicht immer sachgerecht ausgefüllt: Als Ziele werden beispielsweise Massnahmen aufgeführt oder konkrete Anlässe. Der Umgang mit den Methoden zur Qualitätssicherung und -Entwicklung scheint nicht allen Lehrpersonen, die sie anwenden, in gleicher Weise vertraut zu sein. In Interviews bezeichneten verschiedene Schulbeteiligte die Qualitätssicherung und -Entwicklung als Optimierungsfeld.

### Zusammenarbeit mit den Eltern

---

**Die Schule gestaltet die Elternarbeit – aufgrund einer fundierten Auseinandersetzung mit den Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler – gezielt und erfolgreich. Sie bindet die Eltern beispielhaft in die Förderung ihrer Kinder ein.**

### Stärken

---

- Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr bewusst und unter Berücksichtigung der bestehenden Bedürfnisse. Im Rahmen von Ausbildungen setzten sich die Schulleiterin und zwei weitere Lehrpersonen mit den Möglichkeiten und Chancen der Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund auseinander. Aufgrund dieser Analyse hat sich die Schule unter anderem entschieden, in der Elternmitwirkung einen unüblichen Weg einzuschlagen: Statt ein Elternforum oder einen Elternrat zu gründen, versucht sie, Eltern von Kindern mit tendenziell schlechten schulischen Perspektiven zu motivieren, sich für den Schulerfolg ihrer Kinder zu engagieren. Dazu hat sie eine Bildungsreihe von je 3 Stunden an 3 Samstag-Nachmittagen zum Thema Schulerfolg ausgeschrieben und zum Zeitpunkt der Evaluation bereits zweimal durchgeführt. Die Veranstaltung wurde mit 8 Kulturvermittlern durchgeführt, das Informationsblatt dazu wurde in die entsprechenden Sprachen übersetzt. Die Lehrpersonen sprachen Eltern von betroffenen Kindern direkt an und ermutigten sie, an der Veranstaltung teilzunehmen, um Ideen zu bekommen, wie sie ihre Kinder stärker unterstützen können. Laut Interviews entsprachen etwa 2/3 der 50 teilnehmenden Eltern dem angestrebten Zielpublikum.
- Zur Zusammenarbeit der Lehrpersonen mit den Eltern bestehen Standards an der Schule, die angemessene Kontakte ermöglichen. So verwenden beispielsweise alle Lehrpersonen das Elterncouvert sowie ein Elternkontaktheft. Sie sind angehalten, pro Quartal mit einem Brief auf die wichtigsten Termine hinzuweisen. Diese Einigkeit erleichtert es Eltern mehrerer Kinder, die Kommunikationswege der Schule nachzuvollziehen. Ebenso ist geregelt, dass alle Lehrpersonen pro Jahr einen Elternabend mit Rückmeldeteil durchführen und dass sie an den obligatorischen Stufenelternabenden der Stadt Schlieren teilnehmen. (Portfolio)
- Bei Problemen sucht die Schule konsequent den Kontakt zu den Eltern. Indem sie mit ihnen und den involvierten Kindern zusammen die Problematik klärt und gemeinsam nach Lösungen sucht, stärkt sie die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und leistet sie einen aktiven Beitrag zur Integration von Eltern aus anderen Kulturkreisen. (Interviews)
- Die Eltern fühlen sich von der Schule und von den Lehrpersonen gut informiert und mit ihren Anliegen in hohem Mass ernst genommen. Das zeigen alle entsprechenden Items der schriftlichen Befragung. Das Item „Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.“ bewerteten die Eltern auffallend positiv.

*Schwäche*

---

- Ein Teil der Eltern wünscht sich mehr Mitwirkungsmöglichkeiten. Das zeigte sich in einzelnen Interviews sowie in der schriftlichen Befragung: Die Werte zu den Fragen, ob die Eltern genügend Mitwirkungsmöglichkeiten haben und ob sie von Zeit zu Zeit um ihre Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen befragt werden, gehören zu den tiefsten der ganzen Elternbefragung.

## ENTWICKLUNGSHINWEISE

---

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihre vielfältigen Anstrengungen, die Beurteilung vergleichbar zu gestalten, zu bündeln.**

---

Zur Beurteilung bestehen in Ihrer Schule verschiedene Vereinbarungen, teilweise für eine ganze Stufe, teilweise zwischen zwei Lehrpersonen. Insgesamt verfügen Sie durch diese Vereinbarungen über eine breite Palette von Massnahmen, die alle dazu dienen, die Beurteilung innerhalb des Schulhauses vergleichbar zu machen. Was fehlt, ist eine gemeinsame Sammlung dieser Bestrebungen über alle Stufen hinweg.

Folgende Hinweise mögen Ihnen als Anregungen dienen:

- Wir empfehlen, die Thematik innerhalb einer neuen Arbeits- oder Q-Gruppe zu bearbeiten. Achten Sie darauf alle Stufen darin einzubinden.
- Beginnen Sie mit der Sammlung und Sichtung aller Bestrebungen, verbunden mit der Frage, was sich mit welchem Aufwand bewährt hat.
- Schauen Sie sich um, wie es andere Schulen machen und beziehen Sie deren Erfahrungen in Ihre Überlegungen mit ein.
- Überlegen Sie sich, wie Sie im Team einen einheitlich hohen Wissensstand erreichen können. Nutzen Sie dafür das vorhandene Fachwissen im Team und ergänzen Sie es zur Vertiefung einzelner Themen – wie z.B. zur summativen und formativen Beurteilung – mit externem Fachwissen.
- Einigen Sie sich als Gesamtteam auf verbindliche Massnahmen. Dokumentieren Sie diese in einem gemeinsamen, stufenübergreifenden Konzept zur Beurteilung.

---

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Instrumente der Qualitätssicherung und –Entwicklung im ganzen Schulteam noch besser bekannt zu machen.**

---

Sie haben als Team in den letzten Jahren eine grosse, erfolgreiche Entwicklungsarbeit geleistet. Mit unserer Empfehlung möchten wir Sie motivieren, sich für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung die Instrumente des Projektmanagements und der Qualitätssicherung und –Entwicklung vertieft anzueignen, damit das ganze Team die zu leistende Arbeit noch effizienter und erfolgreicher bewältigen kann. Gute Arbeit macht Spass – dazu können gute und richtig angewendete Werkzeuge viel beitragen.



Anbei einige konkrete Anregungen dazu:

- Orientieren Sie sich in allen Projekten konsequent am Qualitätszirkel. Legen Sie Ziele fest, bestimmen Sie den Ist-Zustand, definieren Sie Massnahmen und überprüfen Sie die Resultate.
- In den Papieren zu den Mitarbeitergesprächen sind die SMART-Kriterien für Zielformulierungen benannt. Das Formulieren von Zielen ist in der Qualitätssicherung und -Entwicklung ein zentraler Prozess. Achten Sie darauf, dass Sie diesen Prozess gemäss dieser Vorlage verstehen und im konkreten Fall gut anwenden.
- Gehen Sie von den bereits vorhandenen, ausgefüllten Formularen wie z.B. den Q-Gruppen-Programmen aus. Besprechen Sie sachlich, welche Einträge dem Sinn des Formulars und damit der Methodik des Projektmanagements entsprechen und welche nicht.
- Achten Sie darauf, dass Sie sich in allen Projekten an gemeinsamen Vorlagen orientieren und dass Sie sie sachgemäss benutzen. Werfen Sie in diesem Sinn immer ein Auge auf Ihr methodisches Vorgehen.
- Der Vorteil gut formulierter Ziele besteht darin, dass man erkennen kann, ob und wie weit sie erreicht wurden. Nutzen diese Chance, um Ihre Erfolge gebührend zu beachten und ab und zu auch zu feiern.

## 4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Schulstrasse unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Schulstrasse zwischen 3.37 und 4.35 (3 = genügend, 4 = gut). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

**Erfolgsfaktoren** (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

**Stellhebel** (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

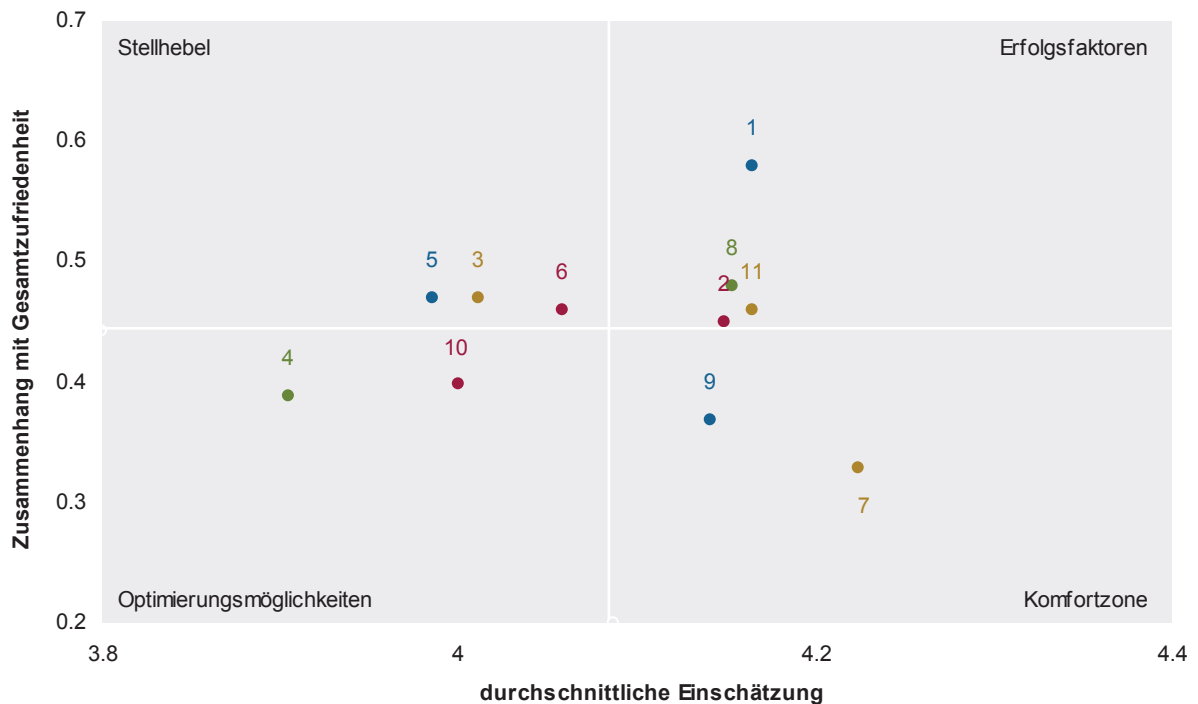
**Komfortzone** (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

**Optimierungsmöglichkeiten** (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 5

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

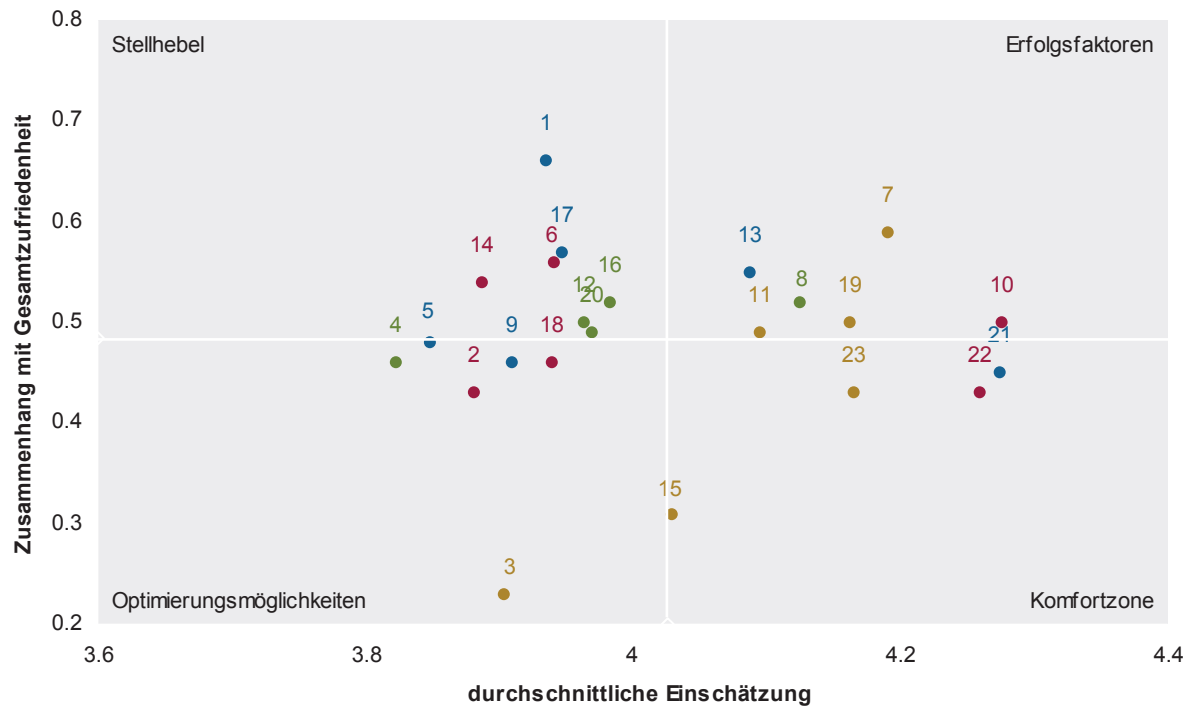


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 6

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

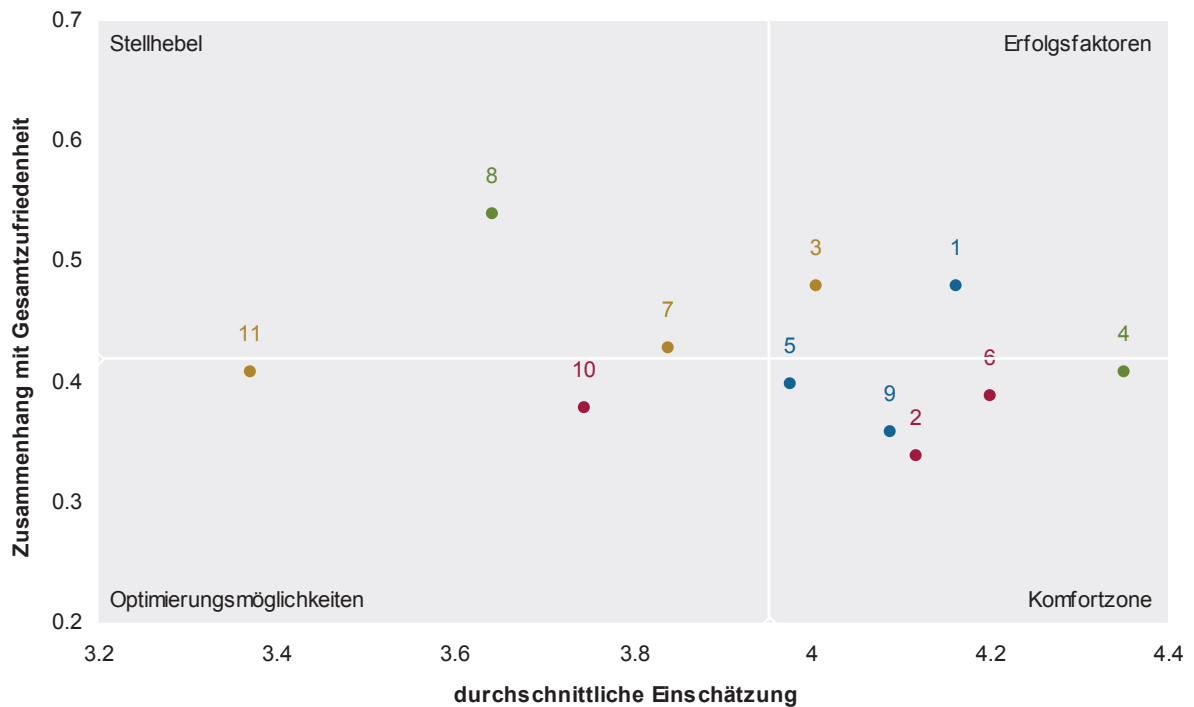


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 7

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

## 5 Fokusthema: Klassenführung

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

#### *Praxisgestaltung*

---

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

#### *Institutionelle und kulturelle Einbindung*

---

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

#### *Wirkung und Wirksamkeit*

---

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

## KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

### *Klare Unterrichtsstruktur*

---

**Der Unterricht an der Schulstrasse in Schlieren ist meist anregend und abwechslungsreich. Mit einem nachvollziehbaren Orientierungsrahmen, ritualisierten Abläufen und wohlgedachten Arbeitsanweisungen gewinnen die Lehrpersonen viel Zeit, die für das Lernen intensiv genutzt wird.**

### *Stärken*

---

- Der Unterricht ist anregend, inhaltlich oft nahe an der Lebenswelt der Schulkinder orientiert und zielgerichtet gestaltet. Er ist mehrheitlich einfach rhythmisiert und gibt damit den Schülerinnen und Schülern Raum, Zeit und Ruhe sich mit den gestellten Aufgaben auseinanderzusetzen. Die Schulkinder arbeiten öfters in verschiedenen Niveaus, die Lehrpersonen stellen ihnen zusätzliche Aufgaben und Arbeiten bereit oder vereinbaren solche mit den Schülerinnen und Schülern vorgängig. Damit stellen die Lehrpersonen sicher, dass im Unterricht keine Leerzeiten entstehen. Die Kinder waren in den beobachteten Lektionen mehrheitlich engagiert und ausreichend beschäftigt, sie setzten sich interessiert und aktiv mit dem Lernstoff auseinander. Für das Lernen achteten die meisten Lehrpersonen darauf, die verschiedenen Sinne anzusprechen. In der schriftlichen Befragung sagen die meisten Schulkinder der Mittelstufe, der Unterricht sei mehrheitlich abwechslungsreich und die meisten Eltern vertreten die Meinung, dass die Lehrpersonen es gut verstehen bei den Kindern Interesse und Neugierde zu wecken. Auf die Frage, was ihren Unterricht anregend und spannend mache, nannten die Interviewten aus den verschiedenen befragten Gruppen die spannenden Themen (Welt, Universum, Indianer, Schokolade, Piraten), die verschiedenen Arbeitstechniken (recherchieren, experimentieren, spielen, entdecken, bauen, erzählen und zuhören) und die verschiedenen Lern- und Arbeitsformen (Werkstattunterricht, Projektarbeit, Partner- und, Gruppenarbeit).
- Die Schulkinder werden von ihren Lehrpersonen umfassend über Ziele, Inhalt und Ablauf des Unterrichts informiert. Dies geschieht vorausblickend in den Werkstätten, Wochen- und Quartalsplänen, beim gemeinsamen Durchgehen des „Tages- und Lektionsprogramms“ und während der Lektion. Die Lehrpersonen tun dies nicht nur schriftlich und/oder mündlich, sondern oft auch visualisiert durch Bilder und Zeichen. Auf vielfältige Weise teilen sie den Schulkindern regelmässig die beabsichtigten Lernziele mit (Arbeitsblätter, Lernzielkontrolle, Arbeitspass). Im beobachteten Unterricht holten die Lehrpersonen oft gezielt das Vorwissen der Kinder ab, indem sie Analogien zu Gelerntem herstellten, erlernte Fertigkeiten und Wissen auffrischten oder spontane Beiträge der Schulkinder integrierten. Gelegentlich wurden die Kinder aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich über ihr Lernverhalten zu äussern mit Fragen wie „Wie hast du diese Aufgabe angepackt? Was hat dir beim Lösen besonders Spass gemacht?“ oder „Was fandest du schwierig?“ Damit ermöglichen die Lehrper-



sonen den Schülerinnen und Schülern, Einblick in ihr Lernen zu gewinnen. (Portfolio, Interviews)

→ Die Lehrpersonen erteilen einen klar strukturierten und gut organisierten Unterricht. Im Ablauf fast aller beobachteten Lektionen waren sachlogische Verknüpfungen deutlich erkennbar. Oft wiesen die Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler explizit darauf hin und machten ihnen die erforderlichen Lernschritte transparent. Den meisten Schulkindern sei jeweils klar, woran sie arbeiteten, weil die Lehrperson es ihnen mündlich oder schriftlich mitteilte, wurde in verschiedenen Interviews berichtet. Die für das Lernen zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde in den besuchten Lektionen fast immer optimal genutzt. Wechsel in der Unterrichtsform erfolgten schnell, waren eingespielt und oft ritualisiert. Während der besuchten Lektionen konzentrierten sich die Schülerinnen und Schüler fast ausnahmslos auf die ihnen gestellten Aufgaben. Die von den Lehrpersonen sparsam eingeplanten Unterrichtsrhythmisierungen leisteten dabei wertvolle Unterstützung. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

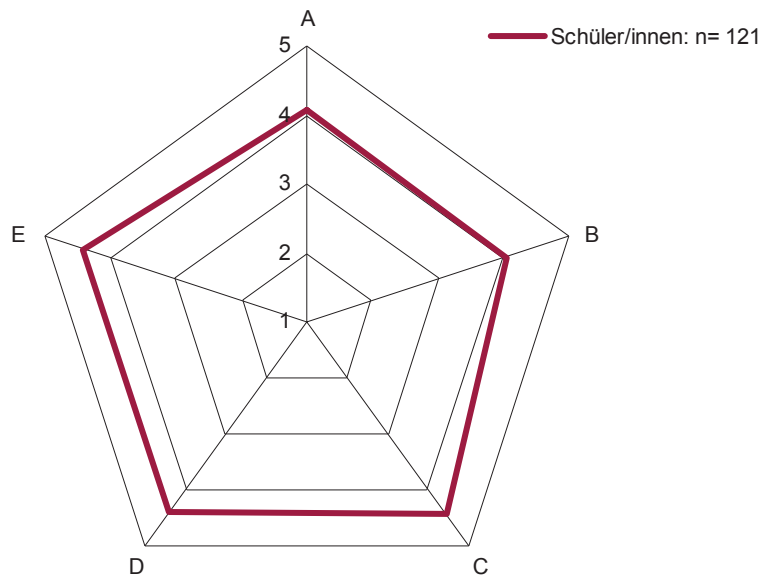
→ Die Lehrpersonen erteilen einfache und klar formulierte Aufträge, die sie häufig zusätzlich hilfreich veranschaulichen. Sie berücksichtigen aufmerksam das Sprachvermögen der mehrheitlich fremdsprachigen Kinder. Für viele wiederkehrende Arbeitsformen und -schritte haben sie Logos vereinbart (Stift für schriftliches Arbeiten, zwei Köpfe für Partnerarbeit, etc.). Bei Bedarf vergewissern sich die Lehrpersonen, ob die Anweisungen verstanden wurden, indem sie die Schulkinder auffordern, den Auftrag zu repetieren oder anhand eines Beispiels auszuführen. In den beobachteten Lektionen fiel auf, dass die Schulkinder fast keine Rückfragen stellten. Auch bei schwierigen, mehrteiligen Aufträgen machten sich die Schülerinnen und Schüler umgehend an die Arbeit. Die Lehrpersonen unterstützen sie dabei, indem sie selbst vorführten, wie sie den Auftrag ausgeführt haben wollten oder auf Hilfsmittel (Regelheft, an der Tafel festgehaltene Lernschritte, Übung der letzten Woche, etc.) hinwiesen, die die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf beziehen könnten. Dass sie der Art und Weise, wie sie den Schülerinnen und Schülern Aufträge und Arbeitsanweisungen erteilen, besondere Bedeutung zumessen, dokumentierten die Lehrpersonen im Portfolio und bestätigten sie in den Interviews. Das Evaluationsteam stellte in den besuchten Lektionen mehrheitlich einen auffallend niedrigen Redeanteil der Lehrpersonen im Unterricht fest.

Abbildung 8

**Anregender und strukturierter Unterricht**

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

### Lernförderliches Klassenklima

**Die Lehrpersonen schaffen ein sehr gutes Klassenklima. Fokussiert auf den Lernerfolg aller Schulkinder sorgen sie konsequent und wirkungsvoll für einen respektvollen und gegenseitig unterstützenden Umgang miteinander.**

### Stärken

- Die Lehrpersonen achten auf die Stärken und Potenziale der Schülerinnen und Schüler und ermöglichen ihnen damit positive Lernerfahrungen. Sie thematisieren im Unterricht individuelle Stärken, beispielsweise indem sie im Unterricht das einzelne Kind auf seine Stärken ansprechen und es auffordern, diese beim Lösen der Aufgabe einzusetzen. Oder sie lassen die Schulkinder persönliche Porträts mit ihren individuellen Stärken und Schwächen verfassen, die im Klassenzimmer gut sichtbar aufgehängt werden. In den beobachteten Lektionen begründeten die Lehrpersonen Korrekturen aufmunternd, in dem sie öfters kleine Fortschritte anerkennend hervorhoben und aufzeigten, wie die Aufgabe noch besser gelöst werden könnte. In den schriftlichen Unterlagen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sah das Evaluationsteam viele lobende Hinweise und konstruktive Verbesserungs- und Entwicklungshinweise der Lehrpersonen, insbesondere bei den von den Kindern verfassten eigenen Texten (Wochenheft, Lernjournale) und Hausaufgaben. Den Lehrpersonen ist es wichtig, dass die Kinder sich auch gegenseitig Komplimente machen, wie in verschiedenen Interviews hervorgehoben wurde. Die Kinder lernen hilfreiche Satzformen, um sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen („Ich helfe“) oder Schwächen förderorientiert zu benennen („wenn du das noch sorgfältiger ausschneidest, dann...“), ohne das Gegenüber blosszustellen.
- Die Schule unterstützt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen gezielt und systematisch. Die Pflege und Förderung von Respekt und Dialogbereitschaft ist im Leitbild festgehalten. Bereits im Kindergarten werden die kommunikativen Fähigkeiten der Schulkinder von den Lehrpersonen vorrangig gefördert. Indem die Schulkinder regelmässig von den Lehrpersonen aufgefordert werden, über die eigenen Gefühle und Befindlichkeit zu berichten, sich gegenseitig zu zuhören und Ich-Botschaften zu geben, lernen die Kinder sich gegenseitig wahr- und ernst zu nehmen. Im Unterricht zeigten sich die Wirkungen dieses Kommunikationstrainings in den qualitativ guten Diskussionen, in differenziert vorgebrachten Beiträgen, im hilfsbereiten Umgang der Kinder miteinander – sie halfen sich gegenseitig unaufgefordert, z. B. die Schulsäcke schnell wegzuräumen – und im rücksichtsvollen Verhalten. So störten beispielsweise während der kürzeren Pause die im Gang oder im Schulzimmer mit Softbällen spielenden Kinder die anderen kaum. Die Lehrpersonen zeigten mit ihrem Verhalten gegenüber den Kindern modellhaft, was sie von ihnen erwarteten. Viele Schülerinnen und Schüler vertraten in den besuchten Lektionen (z.B. Diskussionen über M/U-Themen oder aktuelle Klassenlektüre) und in den Interviews ihre Meinungen mehrheitlich respektvoll, überlegt und dezidiert. Sie scheuten sich nicht, die Lehrpersonen darauf hinzuweisen, wenn

ihnen etwas nicht korrekt schien oder wenn die Lehrpersonen etwas vergassen. Die Lehrpersonen nahmen solche Hinweise stets dankend und wertschätzend entgegen.

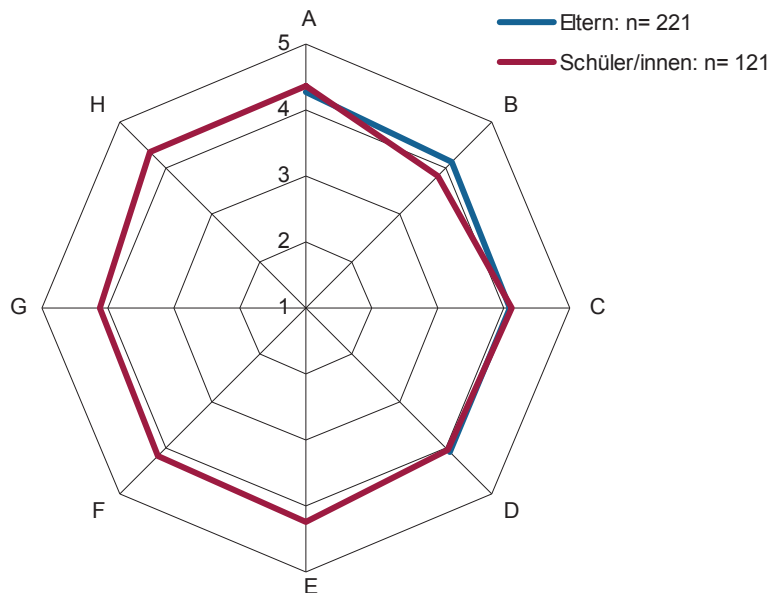
- Die Lehrpersonen reagieren gegenüber negativen Veränderungen im Klassenklima rasch. In ihren schriftlichen Unterlagen und Interviews bezeichneten sie ein gutes Schulklima als eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Lernerfolg ihrer Kinder. Bereits im Kindergarten arbeiten die Lehrpersonen intensiv an der Klassenbildung und am Klassenklima, was von den Lehrkräften der Primarschule wertschätzend anerkannt wird. Die Lehrpersonen der Primarschule erarbeiten wichtige Verhaltensregeln innerhalb der Klassengemeinschaft und halten sie meist in Form von Klassenverträgen fest. In den meisten Klassenzimmern sind die Klassenregeln, mit den Unterschriften aller Beteiligten versehen, gut sichtbar aufgehängt. Alle Interviewten äuserten sich sehr zufrieden über die Art und Weise, wie dem Klassenklima Sorge getragen werde. Die Lehrpersonen würden sich auch bei einzelnen Schulkindern, z. B. wenn sie Kenntnis über anstehende Veränderungen innerhalb ihres Umfeldes hätten, nach deren Befindlichkeit erkundigen, was sowohl Eltern, als auch Schülerinnen und Schüler anerkennend hervorhoben. Konsequenterweise unterbinden die Lehrpersonen störendes Verhalten, wie in allen Interviews berichtet wurde. In den besuchten Lektionen sah das Evaluationsteam verschiedene gute Beispiele für dieses konsequente Handeln.
  
- Fast alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Klasse wohl und gut aufgehoben. Dies zeigen die Resultate der schriftlichen Befragung sowohl der Mittelstufenkinder als auch der Eltern. Auf allen Stufen findet regelmässig ein Klassenrat statt, wo die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen und Konflikte einbringen. Im Kindergarten geschieht dies je nach Bedarf täglich, zweimal pro Woche oder wöchentlich und in der Primarschule wöchentlich oder alle zwei Wochen. Bei dringenden Vorfällen findet sofort ein Klassenrat statt. Konflikte innerhalb der Klasse werden lösungsorientiert bearbeitet, bei schwierigeren Fällen werden die Schulsozialarbeiterin beigezogen. (Interviews)

Abbildung 9

**Klassenführung**

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut  
 4 gut  
 3 genügend  
 2 schlecht  
 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.  
 B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.  
 C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.  
 D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.  
 E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.  
 F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.  
 G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.  
 H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

**Förderung der Klassengemeinschaft**

**Mit gemeinsamen Anlässen und der systematischen Förderung sozialer Kompetenzen stärken die Lehrpersonen die Klassengemeinschaft äusserst wirkungsvoll.**

**Stärken**

- Die Lehrpersonen gestalten regelmässig grössere und kleinere Anlässe, die wesentlich zur Stärkung der Klassengemeinschaft beitragen. Dazu gehörten Schulreisen, Exkursionen, kleinere Klassenprojekte (gemeinsames Kochen, während dem man nur Englisch miteinander sprechen darf) und grössere Unterrichtsprojekte wie Theateraufführungen oder Vortragsreihen, aber auch Anlässe wie die Lesenacht (Eltern begleiten die Kinder beispielsweise zu einer kleinen Wanderung, während der sie

sich gegenseitig Geschichten erzählen und anhören), zu denen die Eltern eingeladen wurden. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich dabei von einer neuen Seite kennen. Es entstünden neue Beziehungen innerhalb der Klasse, welche der Gemeinschaft zugute kämen, wurde in einigen Interviews berichtet. (Portfolio, Interviews).

- Im Unterricht planen die Lehrpersonen bewusst Lernformen ein, in welchen die Kinder in unterschiedlicher Zusammensetzung arbeiten und aus ihren verschiedenen Herkunftskulturen Beiträge einbringen können. Für einzelne Aufträge bilden sie Lernpartnerschaften, wo sie in verschiedenen Niveaus oder an verschiedenen Aufträgen arbeiten oder solche, wo leistungsstärkere Kinder mit leistungsschwächeren zusammen eine Aufgabe lösen (Portfolio). Das Evaluationsteam beobachtete, wie Kinder einander einzelne Begriffe in ihrer Muttersprache beibrachten oder wie sie einander schilderten, wie ihre Grossmütter Hühner rupften. In den Interviews berichteten die Schulkinder davon, wie sie sich im Unterricht gegenseitig unterstützten und helfen würden. So könnten z. B. Kinder, die etwas gut und schnell erledigt hätten, den anderen als Spezialisten oder Helfer zur Verfügung stehen.
- Die Lehrpersonen schenken der Beziehungspflege grosse Beachtung. Für die Klassen der Mittelstufen wird von der Schulsozialarbeiterin ein Konflikttraining (OMA) durchgeführt. In den Interviews äusserten sich die Schülerinnen und Schüler sehr zufrieden damit, wie sie lernten Konflikte primär selbständig zu lösen und bei Bedarf von der Klassenlehrperson oder Schulsozialarbeiterin unterstützt würden. Ein bedeutungsvolles Ereignis ist für alle Beteiligte das Klassenlager der Mittelstufe. Die Beziehung zwischen den Schulkindern wird in der Vorbereitung gezielt gefördert und gestärkt. Dem gegenseitigen Umgang zwischen Buben und Mädchen wird dabei bewusst Beachtung geschenkt. Beispielsweise steuern die Lehrpersonen im Unterricht vermehrt die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen mit dem Ziel: „Jeder/Jede kann mit jedem/jeder zusammenarbeiten“. (Portfolio)
- Der Klassenrat ist für die Lehrpersonen ein flexibles und gleichzeitig konstantes Gefäss, das sie für die Gemeinschaftsförderung hervorragend einsetzen. Im Klassenrat einigt sich die Klasse auf gemeinsame Verhaltensregeln und zum Teil auch auf Sanktionen, bringen die einzelnen Schulkinder ihre Anliegen und Konflikte und die Lehrperson Themen des Zusammenlebens (gegenseitiges Helfen, Ausgrenzungen, Integration von (neuen) Kindern, etc.) ein. Die Kinder lernen darin vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse kontinuierlich, sich differenziert auszudrücken, ihre Bedürfnisse zu äussern, auf Andere Rücksicht zu nehmen und einander zuzuhören. In verschiedenen „Trainings“ (Kommunikations-, Konfliktlösungs- und Konzentrationstraining) lernen die Kinder dafür Hilfsmittel kennen, die sie – wie das Evaluationsteam während seiner Beobachtungen verschiedentlich wahrnahm – gekonnt einsetzen. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen reagieren bei Ausgrenzungen umgehend. Sie beobachten das Verhalten der Schülerinnen und Schüler aufmerksam. Sie sähen vieles, wurde von den meisten Interviewten der verschiedenen Befragtengruppen vermerkt und reagierten rasch. Die Schülerinnen und Schüler betonten in den Interviews, dass sie bei der

Lösungsfindung jeweils stark beteiligt würden. Stolz berichteten sie von ihren Erfolgen. In einzelnen Fällen, in denen sich Elternteile aufgrund von schulischen Konflikten ihrer Kinder bei der Klassenlehrperson oder der Schulleitung gemeldet haben, hätten diese umgehend reagiert, indem sie in den Klassen intervenierten und bei Bedarf die Betroffenen, Beteiligten und Fachpersonen für die Lösungsfindung beizogen. (Portfolio, Interviews)

### *Mitverantwortung der Lernenden*

---

**Die Lehrpersonen befähigen die Schülerinnen und Schüler systematisch und erfolgreich, für die Klassengemeinschaft eine altersgemässe Mitverantwortung zu tragen.**

### *Stärken*

---

- Die Schülerinnen und Schüler werden stark an der Verantwortung für die Klassengemeinschaft beteiligt. Sie erhalten dafür Instrumente (Klassenregeln, Kommunikations- und Konfliktlösungstrainings) und gute Unterstützung durch die Lehrpersonen. Diese nehmen sich Zeit für die Anliegen der Schulkinder, tragen diese in den Klassenunterricht und geben ihnen damit zu erkennen, dass sie ihre Probleme und Anliegen ernst nehmen. Aussagen aus der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder bestätigen dies mit hoher Zustimmung. Einige Klassen haben Klassenchefs (jeweils ein Bub und ein Mädchen), die für die Mitschülerinnen und -schüler primäre Ansprechperson sind. (Portfolio, Interviews, Beobachtung)
- Im Klassenrat stärken die Lehrpersonen den Verantwortungswillen (vgl. Leitbild) der Schülerinnen und Schüler erfolgreich. So bald die Schulkinder in den Klassenrat eingeführt sind (das findet an der Unterstufe statt) übernehmen sie in der Regel dessen Führung. Dafür sind Abläufe und Regeln vereinbart. Eine wichtige Aufgabe des Klassenrates (oder Kinderrates im Kindergarten) besteht in der Erarbeitung gemeinsamer Verhaltensregeln. Diese werden bei Bedarf thematisiert, allenfalls neu formuliert oder ergänzt. Einige Klassen arbeiten mit Wochenzielen für die Klasse. Der Klassenrat wählt die Delegierten des Schülerrates. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen befähigen die Schulkinder von Beginn weg kontinuierlich dazu, Konflikte im Schulumfeld und aus den Beziehungen zu Mitschülerinnen und -schülern lösungsorientiert anzugehen. In der Mittelstufe greifen die Schülerinnen und Schüler bei Konflikten z.B. zur Methode der Lösungsgespräche an Hand dreier Fragen. Im Kindergarten setzt die Lehrperson eine Puppe ein, die den Kindern hilft über ihre Beziehungskonflikte und darüber, was sie besonders beschäftigt (z.B. Körperstrafe) zu sprechen. Die Schulkinder würden damit hohe Kompetenzen in der Kommunikation und in der Konfliktlösung erlangen, hörte das Evaluationsteam in vielen Interviews. Dabei würden die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg aufmerksam von den Lehrpersonen und der Schulsozialarbeiterin unterstützt. Diese griffen jeweils

ein oder suchten nach Hilfsmitteln, welche den Entwicklungsprozess der Kinder fördern.

### *Schwäche*

---

- Die Aufsichtspflicht der Klassenchefs, während der Abwesenheit der Lehrperson dafür zu sorgen, dass in der Klasse ruhig gearbeitet wird und Störende anschliessend der Lehrperson zu melden, führt bei den betroffenen Klassenchefs zu Loyalitätskonflikten. Einerseits möchten sie ihren Auftrag ernst nehmen, andererseits geraten sie in Streit mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, die sie gelegentlich des Machtmissbrauchs bezichtigen. Für das Gewährleisten der Arbeitsruhe wünschten sich die interviewten Schulkinder eine Lösung, die die Klassenchefs nicht in einen Konflikt mit den Mitschülerinnen und -schülern führen könne.

### *Einhaltung der Verhaltensregeln*

---

**Die Lehrpersonen fordern bei den Schulkindern die Verhaltensregeln konsequent ein und reagieren sowohl auf Regelverstösse als auch auf positives Verhalten differenziert. Sie gewährleisten damit einen weitgehend störungsfreien Unterricht.**

### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen begegnen Störungen im Unterricht konstruktiv und ressourcenorientiert. Sie beziehen das Kind in ihre Überlegungen mit ein und setzen wenn immer möglich die Strafe mit dem Vergehen in Zusammenhang. Ein Kind, das schwatzt und nicht arbeitet, muss beispielsweise die Arbeit nach der Stunde fertig machen. Häufig setzen die Lehrpersonen im Unterricht das Time-out als Intervention ein. Die Betroffenen werden nicht blossgestellt, sondern freundlich aber bestimmt auf ihr Verhalten angesprochen. Gemeinsam wird eine kurze Auszeit als schnelle und wirksame Lösung vereinbart. Oft kann auch das Kind mitbestimmen, wann es wieder bereit ist, im Unterricht mitzuwirken. Das Evaluationsteam konnte verschiedentlich beobachten, wie bei kleinen Interventionen das Kind diskret versetzt wurde oder kurz in den Ausstand trat. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Der Unterricht ist mehrheitlich so gestaltet, dass für Störungen wenig Anlass besteht. Die Schulkinder waren oft mit Aufgaben beschäftigt, die zu bewältigen waren und genügend Anreize boten. Sie arbeiteten in unterschiedlichen Leistungsniveaus oder hatten zusätzliche Aufträge in Reserve. Die Sequenzen im Plenum waren kurz oder die Schulkinder wurden genügend aktiviert, sodass es kaum zu störendem Verhalten kam, wie das Evaluationsteam in seinen Unterrichtsbesuchen feststellte. Verschiedene in der Klasse vereinbarte Formen von Warnsystemen gaben den Schülerinnen und Schülern zu erkennen, wann es im Unterricht zu laut wurde und ein konzentriertes Arbeiten nicht mehr gewährleistet war. Die Schulkinder reagierten auf entsprechende Warnungen umgehend. Die meisten Schulkinder sagten in den Interviews,



dass sie in der Klasse oft ungestört lernen könnten. Auch das Evaluationsteam wohnte fast ausschliesslich einem ausgesprochen störungsfreien Unterricht bei.

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Konsequenzen bei Regelverstössen und finden sie mehrheitlich sinnvoll. Die Lehrpersonen achten darauf, positives Verhalten zu würdigen und zu verstärken. Sie verhalten sich fast immer fair, hörte das Evaluationsteam verschiedentlich. Ein Kind brachte es im Interview auf den Punkt und sagte: „Wir geben uns Mühe alle Regeln einzuhalten, da gibt es weniger Streit und die Lehrpersonen müssen weniger schimpfen.“ Die meisten Klassen haben ein Wiedergutmachungssystem vereinbart (Bätzli, Taler). Es kommt vor, dass Kinder ein Entschuldigungsschreiben verfassen müssen. Die Schule hat dafür eine Vorlage entwickelt. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

### *Schwächen*

---

- Wenn einzelne Kinder sich nicht an die Regeln halten, kommt es vor, dass die ganze Klasse bestraft wird. Besonders im Turnen komme dies öfters vor, wie in verschiedenen Interviews berichtet wurde. Diese Kollektivhaftung beurteilten einige Interviewte als nicht fair. Kinder und Eltern würden die Suche nach alternativen Ahndungsmöglichkeiten sehr begrüssen.
- Für einige Schülerinnen und Schüler wirkt sich die Anforderung, sich gegenseitig zu unterstützen und Verständnis füreinander aufbringen zu müssen, auch belastend aus. Verschiedentlich wurde dies auch in den Interviews geäussert. Es komme vor, dass ein Kind im Klassenrat sehr viel oder immer wieder Aufmerksamkeit erhalte, weil es sich oft auffällig und störend in der Klasse verhalte. Alle müssten sich dann immer auf eigene Kosten diesem einen Kind zuwenden.

### *Institutionelle Verankerung*

---

**Das Team setzt sich systematisch und engagiert mit Themen der Klassenführung auseinander. Es hat in diesem Bereich einen hohen Grad an Einigkeit erreicht, der im Schulalltag hervorragende Wirkung zeigt.**

### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen pflegen einen vielfältigen und intensiven Austausch über Fragen der Klassenführung. Institutionalisiert besprechen sie schwierige Klassensituationen in den Pädagogischen Teams und in der Intervention. Vieles davon ist auch Gegenstand des regelmässigen Austausches zwischen den an der Klasse beteiligten Lehrpersonen. Dies zeige positive Auswirkungen auf den Umgang mit schwierigen Klassensituationen, hörte das Evaluationsteam von den meisten interviewten Mitarbeitenden der Schule. Es führe dazu, dass die beteiligten Lehrpersonen ihr Vorgehen vermehrt gemeinsam ausrichteten, was von ihnen als unterstützend und Erfolg ver-

sprechend wahrgenommen wurde. Als besonders wertvoll bezeichneten einige Interviewte die Hospitationen. Einerseits, weil die Lehrpersonen die Gelegenheit erhielten, eine andere Klasse oder Stufe kennenzulernen, andererseits, weil der Einblick in eine andere Unterrichtsgestaltung als Gewinn erlebt wurde. Sie erhielten wertvolle Ideen für ihren Unterricht und ihr Verhalten in schwierigen Klassensituationen. Im Rahmen einer Intervision tauschten sich die Lehrpersonen über den Klassenrat aus und stellten einander ihre diesbezügliche Praxis vor. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

→ Regelmässig reflektieren die an einer Klasse tätigen Lehrpersonen gemeinsam ihre Klassenführung. So haben die Lehrpersonen des Kindergartens mit den weiteren an der Klasse tätigen Lehrpersonen dafür Ziele erarbeitet und schriftlich festgehalten. In der Projektarbeit übernehmen häufig Lehrpersonen eine andere Klasse. Dies wirkt oft als Auslöser, um sich über bestimmte Aspekte der Klassenführung auszutauschen. Die oftmals auch schwierigen Situationen, in denen ihre Schulkinder stünden, seien gemeinsam gezielter und Erfolg versprechender zu bearbeiten, stellten einige Schulmitarbeitende in den Interviews fest. Die Schulsozialarbeit sei dabei in vielen Fällen eine grosse Unterstützung. (Portfolio)

→ Die an der Schule Tätigen haben in Bezug auf die Klassenführung gemeinsam Ziele, Verhaltens- und Verfahrensregeln erarbeitet, verbindlich vereinbart und teilweise verschriftlicht. In den Interviews beurteilten alle Beteiligten diese gemeinsame Ausrichtung als bedeutungsvoll für die Beziehung zwischen Lehrperson und Schulkind und von daher erschien es ihnen selbstverständlich, diese im Schulalltag zu leben. Die Abmachungen betreffen die Grundhaltung gegenüber den Kindern (Kommunikationsverhalten; Probleme ernst nehmen; Schulkinder sollen ihre Probleme weitgehend selbst lösen lernen; alle am Problem Beteiligte in die Problemlösung einbeziehen) und stehen im Einklang mit dem Leitbild (Dialog und Respekt pflegen). Das Evaluationsteam konnte bei den Lehrpersonen eine hohe selbstverständliche Kongruenz in Bezug auf ihre Klassenführung feststellen. (Portfolio)

### *Schwäche*

---

→ Die Schule hat bis anhin ihre gemeinsame Grundhaltung und Ausrichtung in Bezug auf die Klassenführung noch nicht so verschriftlicht – beispielsweise in Form eines Kodexes – dass sie damit transparent nach Aussen treten könnte. Sie vergibt sich damit eine gute Möglichkeit, einen wichtigen Aspekt ihres Schulprofils öffentlich zu machen.

*Problemerkennung und Unterstützungssystem*

---

**Den Umgang mit schwierigen Klassensituationen meistert das Team beispielhaft. Es nutzt dafür das lösungsorientierte Unterstützungssystem der Schule angemessen.**

*Stärken*

---

- Die Lehrpersonen handeln bei Schwierigkeiten in der Klasse offen und gegenseitig unterstützend. Sie gehen Probleme in der Klassenführung unverzüglich an und holen sich rechtzeitig Unterstützung. Sie haben in gemeinsamen Weiterbildungen, in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Themen der Klassenführung und den in den letzten Jahren aufgetauchten Schwierigkeiten in Zusammenhang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern ein gutes Sensorium für sich anbahnende Schwierigkeiten entwickelt. Als Erstes würden sie sich mit anderen an der Klasse tätigen Lehrpersonen über ihre Beobachtungen austauschen und, wenn dies nicht genüge, die Schulleitung und/oder die Schulsozialarbeit beiziehen, berichteten sie in den Interviews. Letztere interveniere nach Bedarf auch präventiv in den Klassen. In der Vergangenheit haben einige Lehrpersonen gute Erfahrungen damit gemacht. Ebenso mit professionellen Unterstützungsangeboten wie Supervision, welche einzelne von ihnen in Anspruch nähmen, weil es der Umgang mit dem auffälligen Verhalten einzelner Kinder in der Klassengemeinschaft erfordere. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule sucht bei anhaltenden Konflikten in den Klassen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten nach tragbaren Lösungen für alle. Dafür bezieht sie die beteiligten Lehrpersonen, Eltern, therapeutische Fachpersonen und wenn angezeigt die betroffenen Kinder in die Lösungsfindung mit ein (Portfolio). In den Interviews hörte das Evaluationsteam aus allen Gruppen, dass diese Vorgehensweise der Schule sehr geschätzt werde. Eltern wie Kinder sagten aus, dass die Lehrpersonen und die Schule sehr schnell handeln würden, sodass der Unterricht nicht gross beeinträchtigt werde. Für unkonventionelle Lösungen sei die Schulführung offen.

## Anhänge

### A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

## A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Schulstrasse können dem Anhang entnommen werden.

### **Dokumentenanalyse**

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

### **Schriftliche Vorbefragung**

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

### **Einzel- und Gruppeninterviews.**

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

### **Beobachtungen**

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

**Triangulation und Bewertung**

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

### **A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren**

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.



# Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Gleichstellung		
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Gleichstellung		
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beteiligung der Schlierinnen und Schüler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulführung	Aussenkontakte	Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	
<b>Qualitätsprofil</b>															
<b>Lebendige Gemeinschaft</b>	Deklarierte Lernziele	Formenindividuen und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
<b>Verbindliche Verhaltensregeln</b>	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integrative Fachkenntnis	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationsinstrumente	Verwendung Hochleistungs Hochdeutsch	Unterrichtsziele und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Disziplinieren und sanktionieren
<b>Klare Unterrichtsstruktur</b>	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemlösung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierbare kommunikative Instrumente	<b>Gesamte Schul- und Unterrichtsentwicklung</b>	Sprachüber Sprachüber	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
<b>Differenzierte Lernangebote</b>	Berücksichtigung nichtweiliger Lernaussetzungen	Optimierung Praxis	Praxis abstrahieren	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsformen	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Wirkungsvolle Umsetzung von Massnahmen	Kindbezogene Kooperation	Einholen von Elternfeedback	Genderbewusstse	Stoffgestaltung
<b>Lernförderliches Klima</b>	Aktuelles Fachwissen	Verarbeitete Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Fehlerkultur	Bespargung der Lernleistungen	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Rechenschaftslegung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternwirkung	Förderliches Lernumfeld
<b>Vergleichbare Beurteilung</b>	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserhebungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
<b>Verbindliche Kooperationen</b>	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirkungsvolle Einbeziehung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen	Reflexion Gleichstellung
<b>Wirkungsorientierte Führung</b>	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lerninhalte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Schreiberlinge	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung
<b>Gesamte Schul- und Unterrichtsentwicklung</b>	Fachbezogene Lerninhalte	Lerninhalte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitsleben	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Image	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsmassnahmen	Angemessener Aufwand	Gemeinwertige Führung
<b>Information der Eltern</b>	Interessierte Lernende	nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Anerkanntes Profil	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beteiligte



## **A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen**

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

## A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

## A6 Beteiligte

### Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

---

- Urs Hofmann (Leitung)
- Julia Sanz
- Andrea Russi

### Kontaktpersonen der Schule

---

- Petra Sahli (Leitung)
- Silvia Truninger
- Kathrin Meier
- Gloria Dodzweit
- Thomas Jermann
- Karin Friess
- Anja Wägli

### Kontaktpersonen der Schulpflege

---

- Bea Krebs (Präsidentin der Schulpflege)
- Christine Naumann

## **A7 Ablauf der externen Evaluation**

Vorbereitungssitzung:	7.4.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	6.9.2010
Rücksendung der Fragebogen:	6.9.2010
Planungssitzung:	5.10.2010
Evaluationsbesuch:	15.-17.11.2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	1.12.2010

## A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

### Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Schulteam
- Analyse weiterer Unterlagen (Stoffabsprachen, Prüfungen etc.)

### Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

### Rating-Konferenz

Rating-Konferenz zum Thema „Klassenführung“ mit 12 Schülerinnen und Schülern

### Beobachtungen

- |    |                    |
|----|--------------------|
| 20 | Unterrichtsbesuche |
| 1  | Konventsbesuch     |
| 1  | Pausenbeobachtung  |

### Interviews

- |   |                          |    |                             |
|---|--------------------------|----|-----------------------------|
| 3 | Interviews mit insgesamt | 18 | Schülerinnen und Schülern   |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 15 | Lehrpersonen                |
| 1 | Interview mit            | 1  | Schulleiterin               |
| 1 | Interview mit            | 2  | Mitgliedern der Schulpflege |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 15 | Eltern                      |
| 2 | Interviews mit insgesamt | 2  | Schulmitarbeitenden         |

## A9 Evaluationsplan

	Montag, 15.11.2010			Dienstag 16.11.2010			Mittwoch 17.11.2010		
	Urs Hofmann	Julia Sanz	Andrea Russi	Urs Hofmann	Julia Sanz	Andrea Russi	Urs Hofmann	Julia Sanz	Andrea Russi
08.10 – 08.55	UB01 5a, D, Zr 1 Vik. Seraina Roth	UB02 4a, Sp, Zr 9 Kathrin Sterchi	UB03 4b, MU, Zr 10 N. Meienberg	UB09 1a, M, Zr 4 T. Jermann	UB20 1b DaZ, Zr U4 Andrea Burch	UB11 4, M, Zr 10 S. Truninger	08.00-08.50 UB16 Kiga Halde 1 N. Kälin	UB17 6a, TT D, U 5 J.Kohler (A.Wägli)	08.15–09.45 UB18 Kiga/DaZ Halde II
09.05 – 09.50	UB04 6a, M/U, Zr 14 Anja Wägli	UB05 4b, HA, Zr 13 Seline Adebiji	UB06 E-Kl., SP, Zr 17 GDodzweit/Schmid	UB12 1b, U, Zr 5 S. Meier	UB13 6. M, Zr 16 Y. Scheidegger	UB14 1. IF, Zr 11 Bigna Girtanner	UB19 (ab 09.10) Mentorat, Singsaal S. Györy	UB20 5b, M/U, Zr 7 Philipp Wegelin	Karin Friess, Margrit Keller
PAUSE	Vorstellung im Teamzimmer			Beobachtung Pause			Austausch Vorbereitung Interview SL		
10.15 – 11.00	Sch01, 4-6Sch Klassen 5a/6a U4	Sch02, 4-6 Sch aus UB02/05 U5	Sch03, 4 Sch 3. Klasse U7	10.15 – 11.15 Int SSA	Sch 04 Ratingkonferenz K1aFü, 12 S MST				
11.05 – 11.50	Austausch im Eva-Team			Austausch & Mittagspause Vorbereitung Interviews SPF			11.00– 12.15 Interview SL		
12.05 – 13.20	LP01 3-4 KLP U4	LP02 Fok. K1aFü 3-4 LP aus div. Päd. Teams, U5	LP03 3-4 FLP, Zr 11	Individuelle Arbeiten Aktstudium			12.30–13.00 Kurzbesuch SK		
	Austausch & Mittagspause						Ca 13.45 Abschluss Evtatage mit Koordinationsgruppe		
14.45 – 15.30	Rundgang HD Büro HW	UB07 6. M, Zr 15 Heidi Zemp	UB08 3. GM Zr 2 E. Wanner		UB15 3. M, Zr 2 K Meier Salim		Abschlussarbeiten Eva-Team vor Ort bis ca 17.00		
15.45 – 17.00	Individuelle Arbeit			LP04 3-4 LP gem. U5	Individuelle Arbeit				
16.30	Kurzkontakt SL		16.15 – 16.45 Interview SVW	Individuelle Arbeit					
17.00 – 18.15	Elt01 6 Eltern UST, U4	Elt02 6 Eltern MST, U5	17.15-18.15 Elt03 6 Elt KiGa Zr 11	Kurzkontakt SL					
18.00 – 19.15				SPF, Stadthaus Freiestrasse 6					

## A10 Auswertung Fragebogen





Auswertung

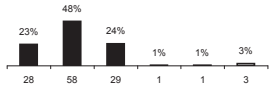
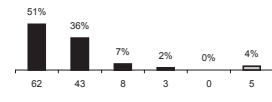
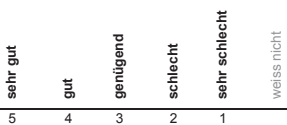
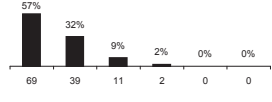
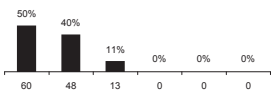
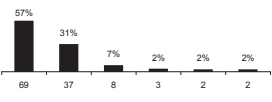
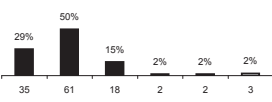
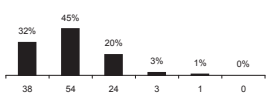
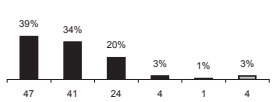
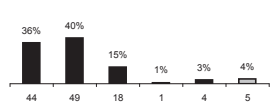
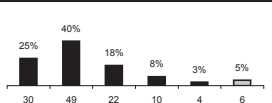
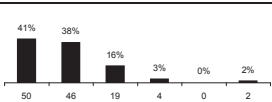
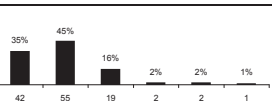
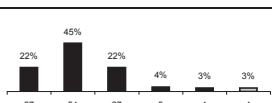
Schule Schulstrasse, Schlieren, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

**S** MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

121

Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.20	88%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.		3.59	53%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.		4.13	78%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.		4.34	88%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.		4.21	78%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.		4.22	82%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		3.59	55%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.55	94%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.03	80%	2
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.29	84%	3

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>3.95</b>	72%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		<b>4.41</b>	87%	0	
<b>Lehren und Lernen</b>					
<b>Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</b>		<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		<b>4.45</b>	89%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		<b>4.39</b>	89%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		<b>4.41</b>	88%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		<b>4.06</b>	79%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		<b>4.04</b>	77%	1	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		<b>4.10</b>	73%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		<b>4.10</b>	77%	0	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		<b>3.79</b>	65%	0	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		<b>4.19</b>	79%	0	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		<b>4.11</b>	80%	0	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		<b>3.81</b>	67%	0	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		<b>4.35</b>	85%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		<b>4.25</b>	83%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		<b>4.16</b>	79%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		<b>4.05</b>	67%	0
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		<b>4.11</b>	76%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		<b>4.37</b>	82%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		<b>4.11</b>	73%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		<b>4.31</b>	85%	0
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		<b>3.80</b>	66%	0
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		<b>4.08</b>	74%	0
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		<b>4.25</b>	82%	0
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		<b>4.04</b>	82%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		<b>4.30</b>	83%	0
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		<b>4.45</b>	93%	0

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 50%, 41%, 6%, 1%, 2%, and 1%. The x-axis shows counts: 60, 50, 7, 1, 2, and 1.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>50%</td> <td>60</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>41%</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>6%</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	50%	60	2	41%	50	3	6%	7	4	1%	1	5	2%	2	6	1%	1	<p><b>4.38</b></p>	<p>91%</p>	<p>0</p>
Response Category	Percentage	Count																							
1	50%	60																							
2	41%	50																							
3	6%	7																							
4	1%	1																							
5	2%	2																							
6	1%	1																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 50%, 36%, 11%, 1%, 1%, and 2%. The x-axis shows counts: 60, 44, 13, 1, 1, and 2.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>50%</td> <td>60</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>36%</td> <td>44</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11%</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	50%	60	2	36%	44	3	11%	13	4	1%	1	5	1%	1	6	2%	2	<p><b>4.35</b></p>	<p>86%</p>	<p>0</p>
Response Category	Percentage	Count																							
1	50%	60																							
2	36%	44																							
3	11%	13																							
4	1%	1																							
5	1%	1																							
6	2%	2																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<p>A bar chart with six bars representing response categories. The y-axis shows percentages: 48%, 31%, 13%, 2%, 2%, and 3%. The x-axis shows counts: 58, 38, 16, 2, 3, and 4.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>48%</td> <td>58</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>31%</td> <td>38</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13%</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>3%</td> <td>4</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	48%	58	2	31%	38	3	13%	16	4	2%	2	5	2%	3	6	3%	4	<p><b>4.25</b></p>	<p>79%</p>	<p>0</p>
Response Category	Percentage	Count																							
1	48%	58																							
2	31%	38																							
3	13%	16																							
4	2%	2																							
5	2%	3																							
6	3%	4																							



**Auswertung**

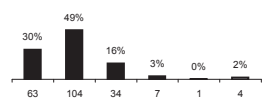
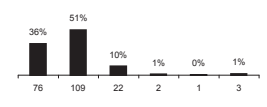
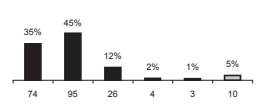
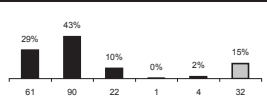
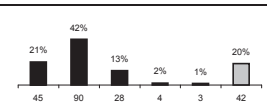
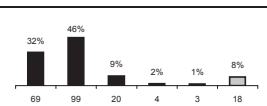
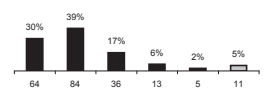
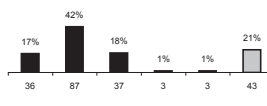
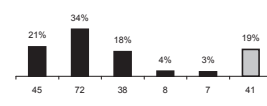
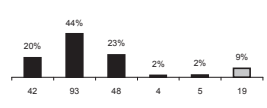
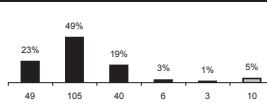
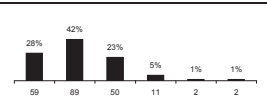
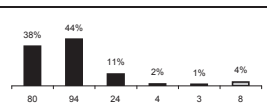
Schule Schulstrasse, Schlieren, Eltern

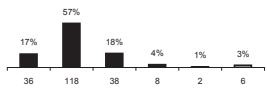
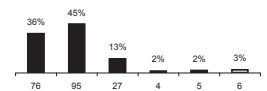
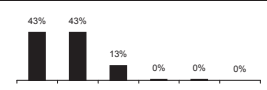
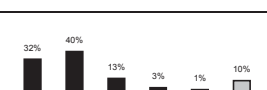
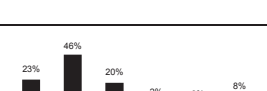

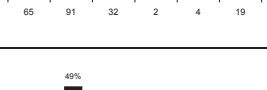
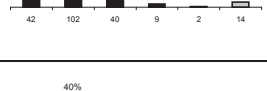
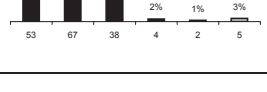
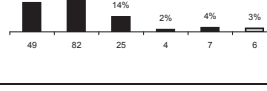
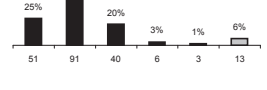
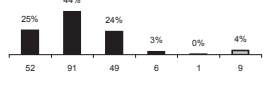
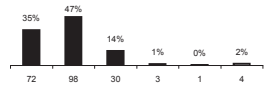
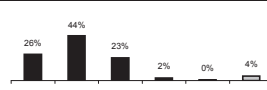
**E PS**

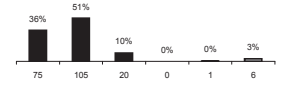
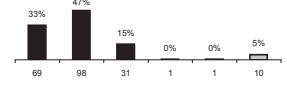
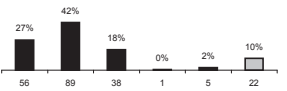
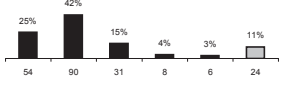
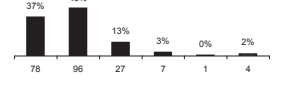
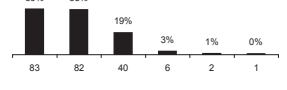
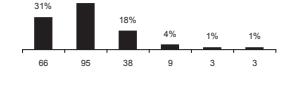
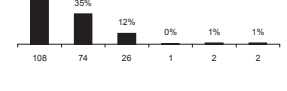
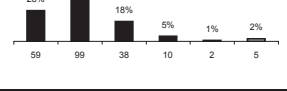
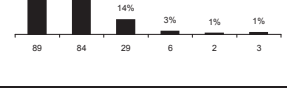
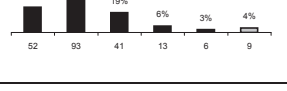
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

221

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.80	62%	6
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.06	76%	9
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.94	68%	11
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.95	73%	9
<b>Lebenswelt Schule</b>					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 gut 4 genügend 3 schlecht 2 sehr schlecht 1 weiss nicht		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.16	83%	8
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.15	81%	9
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.01	69%	10
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.90	70%	7
Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			3.99	75%	10

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.06	78%	8
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.22	87%	8
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.15	80%	9
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.14	72%	11
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.00	64%	9
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.16	79%	8
<b>Lehren und Lernen</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> <span>sehr gut</span> <span>gut</span> <span>genügend</span> <span>schlecht</span> <span>sehr schlecht</span> <span>weiss nicht</span> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.94	69%	8
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.90	59%	12
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.82	55%	10
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.85	64%	10
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.94	72%	8
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.91	69%	8
Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.19	82%	8

Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		<b>3.88</b>	74%	13
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		<b>4.13</b>	80%	8
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		<b>4.28</b>	86%	7
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		<b>4.10</b>	72%	10
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		<b>3.96</b>	69%	10
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		<b>4.09</b>	73%	8
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		<b>3.89</b>	69%	12
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		<b>4.01</b>	71%	52
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		<b>3.97</b>	76%	48
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		<b>3.95</b>	70%	17
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		<b>3.94</b>	69%	13
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		<b>4.16</b>	82%	13
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		<b>3.97</b>	70%	13
Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		<b>4.28</b>	89%	14

Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.26	87%	14
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.17	80%	11
<b>Führung und Management</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut      gut      genügend      schlecht      sehr schlecht      weiss nicht</p> <p>5      4      3      2      1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		4.01	69%	10
<b>Information und Zusammenarbeit</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut      gut      genügend      schlecht      sehr schlecht      weiss nicht</p> <p>5      4      3      2      1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.94	68%	8
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.16	82%	8
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		4.12	77%	7
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		4.00	75%	7
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.35	85%	8
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.98	74%	8
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.20	81%	8
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		3.84	68%	7



Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.	<p>Bar chart showing percentages and counts for statement 1. The x-axis represents response categories (1-6) and the y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages and counts below them.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>18%</td> <td>39</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>39%</td> <td>84</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>29%</td> <td>61</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>8%</td> <td>17</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>3%</td> <td>7</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	18%	39	2	39%	84	3	29%	61	4	8%	17	5	3%	6	6	3%	7	<b>3.64</b>	57%	7
Response Category	Percentage	Count																							
1	18%	39																							
2	39%	84																							
3	29%	61																							
4	8%	17																							
5	3%	6																							
6	3%	7																							
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.	<p>Bar chart showing percentages and counts for statement 2. The x-axis represents response categories (1-6) and the y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages and counts below them.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>35%</td> <td>74</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>43%</td> <td>91</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>12%</td> <td>26</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>4%</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>3%</td> <td>7</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	35%	74	2	43%	91	3	12%	26	4	4%	9	5	2%	4	6	3%	7	<b>4.09</b>	78%	10
Response Category	Percentage	Count																							
1	35%	74																							
2	43%	91																							
3	12%	26																							
4	4%	9																							
5	2%	4																							
6	3%	7																							
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.	<p>Bar chart showing percentages and counts for statement 3. The x-axis represents response categories (1-6) and the y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages and counts below them.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>18%</td> <td>39</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>41%</td> <td>87</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>23%</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>5%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>10%</td> <td>21</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	18%	39	2	41%	87	3	23%	50	4	5%	10	5	3%	6	6	10%	21	<b>3.74</b>	59%	8
Response Category	Percentage	Count																							
1	18%	39																							
2	41%	87																							
3	23%	50																							
4	5%	10																							
5	3%	6																							
6	10%	21																							
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.	<p>Bar chart showing percentages and counts for statement 4. The x-axis represents response categories (1-6) and the y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages and counts below them.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Category</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>12%</td> <td>26</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>32%</td> <td>68</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>21%</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>18%</td> <td>38</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>14%</td> <td>29</td> </tr> </tbody> </table>	Response Category	Percentage	Count	1	12%	26	2	32%	68	3	21%	45	4	18%	38	5	3%	7	6	14%	29	<b>3.37</b>	44%	8
Response Category	Percentage	Count																							
1	12%	26																							
2	32%	68																							
3	21%	45																							
4	18%	38																							
5	3%	7																							
6	14%	29																							



**Auswertung**

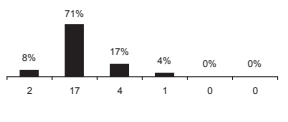
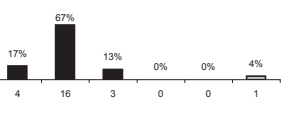
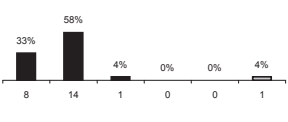
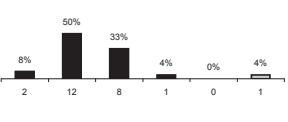
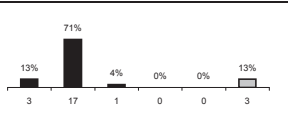
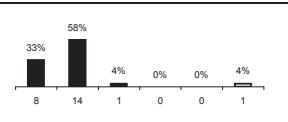
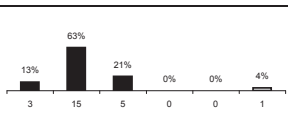
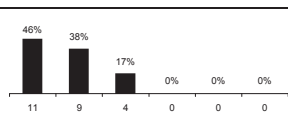
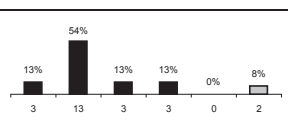
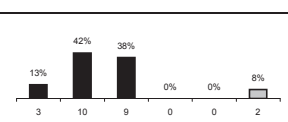
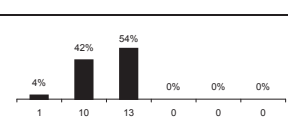
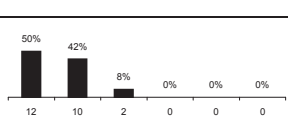
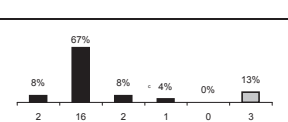
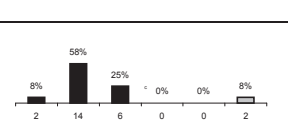
**Schule Schulstrasse, Schlieren, Lehrpersonen**

**LP**

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

24

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1					
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	33%	58%	8%	0%	0%	0%		4.25	92%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	21%	67%	13%	0%	0%	0%		4.08	88%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	4%	48%	29%	17%	0%	4%		3.39	50%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	75%	25%	0%	0%	0%	0%		4.75	100%	0
<b>Lebenswelt Schule</b>										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	8%	50%	25%	0%	0%	17%	3.80	58%	0	
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	29%	67%	4%	0%	0%	0%	4.25	96%	0	
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	4%	67%	25%	4%	0%	0%	3.71	71%	0	
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	21%	67%	13%	0%	0%	0%	4.08	88%	0	

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		<b>3.83</b>	79%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		<b>4.04</b>	83%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		<b>4.30</b>	92%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		<b>3.65</b>	58%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>4.10</b>	83%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		<b>4.30</b>	92%	0
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		<b>3.91</b>	75%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		<b>4.29</b>	83%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		<b>3.73</b>	67%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		<b>3.73</b>	54%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		<b>3.50</b>	46%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		<b>4.42</b>	92%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		<b>3.90</b>	75%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		<b>3.82</b>	67%	0

<b>Lehren und Lernen</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	13%	75%	13%	0%	0%	0%	4.00	88%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	17%	58%	25%	0%	0%	0%	3.92	75%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	13%	58%	29%	0%	0%	0%	3.83	71%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	8%	42%	25%	13%	0%	13%	3.52	50%	0
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	21%	71%	8%	0%	0%	0%	4.13	92%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	17%	46%	17%	0%	0%	21%	4.00	63%	0
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	8%	58%	13%	0%	0%	21%	3.95	67%	0
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	8%	29%	13%	8%	0%	42%	3.64	38%	0
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	21%	17%	13%	0%	50%	3.17	21%	0
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	17%	21%	13%	0%	50%	3.08	17%	0
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	4%	8%	17%	21%	0%	50%	2.92	13%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	8%	42%	33%	0%	0%	17%	3.70	50%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	8%	58%	29%	0%	0%	4%	3.78	67%	0

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.25	96%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.38	96%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.22	88%	0	
<b>Führung und Management</b>					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; text-align: center;"> <div>sehr gut</div> <div>gut</div> <div>genügend</div> <div>schlecht</div> <div>sehr schlecht</div> <div>keine Antwort</div> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.22	92%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.32	83%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.22	88%	0	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.00	75%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.38	96%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.38	88%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.04	88%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.08	92%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.17	83%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.22	88%	0	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags							4.13	83%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)							3.57	58%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)							3.86	78%	1
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.							4.17	88%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.							4.05	83%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.							4.09	79%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.							4.27	79%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).							4.50	92%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.							3.71	63%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.							4.19	83%	1
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.							4.26	83%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.							3.95	71%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.							4.05	71%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>8%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>46%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>21%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>8%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>17%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	0%	2	8%	3	46%	4	21%	5	8%	5 (shaded)	17%	<b>3.65</b>	54%	0
Rating	Percentage																	
1	0%																	
2	8%																	
3	46%																	
4	21%																	
5	8%																	
5 (shaded)	17%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>46%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>8%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	4%	2	0%	3	46%	4	38%	5	4%	5 (shaded)	8%	<b>3.55</b>	50%	0
Rating	Percentage																	
1	4%																	
2	0%																	
3	46%																	
4	38%																	
5	4%																	
5 (shaded)	8%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>8%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>25%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>13%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	4%	2	8%	3	38%	4	25%	5	13%	5 (shaded)	13%	<b>3.38</b>	46%	0
Rating	Percentage																	
1	4%																	
2	8%																	
3	38%																	
4	25%																	
5	13%																	
5 (shaded)	13%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>71%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>17%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>4%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>4%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	4%	2	0%	3	71%	4	17%	5	4%	5 (shaded)	4%	<b>3.78</b>	75%	0
Rating	Percentage																	
1	4%																	
2	0%																	
3	71%																	
4	17%																	
5	4%																	
5 (shaded)	4%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>67%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>8%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>13%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	0%	2	0%	3	13%	4	67%	5	8%	5 (shaded)	13%	<b>4.05</b>	79%	0
Rating	Percentage																	
1	0%																	
2	0%																	
3	13%																	
4	67%																	
5	8%																	
5 (shaded)	13%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>8%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>63%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5 (shaded)</td> <td>17%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	0%	2	8%	3	63%	4	13%	5	0%	5 (shaded)	17%	<b>3.95</b>	71%	0
Rating	Percentage																	
1	0%																	
2	8%																	
3	63%																	
4	13%																	
5	0%																	
5 (shaded)	17%																	

**Bildungsdirektion des Kantons Zürich**  
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80  
CH-8090 Zürich  
Tel. +41 (0)43 259 78 78  
Fax +41 (0)43 259 78 79

---



Name der Schule: Schulstrasse  
 Schulgemeinde bzw. Trägerschaft: Schlieren  
 Datum des Evaluationsberichts: 12.2010

## Umsetzungsplanung von Massnahmen aufgrund des Evaluationsberichts

Thema und Bezug zu Evaluationsbericht *	Strategische Zielsetzung	Umsetzung und Überprüfung			
		Massnahmen/Vorgehen	Zeitraum	Zuständigkeit	Indikatoren/Auswirkungen
(*Kernaussage oder Entwicklungshinweis x, S. xx)	Was wollen wir erreichen?	Was?/Wie?	Wann?	Wer (Instanz)?	Woran erkennen wir, dass das Ziel erreicht wurde?
<b>Wir empfehlen Ihnen, die Instrumente der Qualitätssicherung und Entwicklung im ganzen Schulteam noch besser bekannt zu machen.</b> (S.31)	Aneignen von Instrumenten des Projektmanagements und der Qualitätssicherung und Entwicklung, damit die zu leistenden Arbeiten noch effizienter und erfolgreicher bewältigt werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WB Input fürs Schulteam zum Thema Projektmanagement und Qualitätssicherung</li> <li>• IQES Online vorstellen</li> <li>• Q- Gruppenprotokolle in einem Ordner ablegen, Rückmeldung zwischen Q-Gruppe und Steuergruppe verbessern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SJ 2011/12</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung SL und Team Schulentwicklung</li> <li>- SL</li> <li>- Q- Gruppenleitungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die WB Veranstaltung findet statt.</li> <li>- Im SJ 2011/12 werden je eine Befragungen der Schüler und der Lehrpersonen durchgeführt.(Lead SL)</li> <li>- Befragung der Schulkonferenz Jan. 2012</li> </ul>
<b>Wir empfehlen Ihnen, Ihre vielfältigen Anstrengungen, die Beurteilung vergleichbar zu gestalten, zu bündeln.</b> (S. 31)	Die bereits bestehenden Vereinbarungen zwischen einzelnen Lehrpersonen zusammenfügen und die Beurteilung vergleichbar machen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeugnisbeilage der UST und MST überarbeiten Software „Softskills“ testen</li> <li>• Einheitlichen Beurteilungsraster diskutieren für UST /MST(Lernzielkontrollen)</li> <li>• Klassenscockpit ab der 3. Klasse jedes Jahr einsetzen</li> <li>• Ordner einheitliche Lernziele KG/UST /MST anlegen. Ergänzen durch Spezialitäten aller Stufen</li> </ul>	SJ 2012	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulkonferenz in den Pädagogischen Teams (3 Termine verteilt über die SJ 2011/2012)</li> <li>- je 1 Lehrperson pro Stufe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeugnisbeilage ist erstellt.</li> <li>- Richtlinien für die Beurteilung sind vorhanden</li> <li>- Klassenscockpit mind. eine Auswertung pro Schuljahr</li> <li>- Ordner ist in der Sammlung</li> </ul>

